

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Abdruckrechte bei täglich zweimaliger Herausgabe...
Preis monatlich 2,50, durch Postanstalt 2,75...
Vertrieb: Einzel- u. Kleinvertrieb 15 Pf.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marien-
straße 38/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1065 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschreibers beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Verlagspreis 12. Vertriebspreis 6. Willkommens-
preis 100. Bei 100 Exemplaren nach Einzel- u.
Sammlerpreis u. Einzelverkaufspreis 100.
Vertrieb: Einzel- u. Kleinvertrieb 15 Pf. — Nachdruck
nur mit Genehmigung des Verlegers. Verantwortl. Schriftföhrer: Max Meißner

Einzigste Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Schwere Schlappe des Internationalen Judentums

Das Urteil im Berner Juden-Prozess

Freispruch für beide Angeklagte in der Berufungsinstanz Eine Niederlage des Judentums

Bern, 1. November.

Die Strafkammer des Bernischen Obergerichts hat am Montagmorgen im Berufungsprozess gegen Schnell und Fischer wegen Verbreitung der Zionistischen Protokolle das Urteil verkündet. Die beiden Angeklagten wurden freigesprochen, da der gesetzliche Tatbestand des Bernischen Schundliteraturgesetzes nicht erfüllt ist. Damit hat das internationale Judentum, das sich auch hier wieder gegen das Dritte Reich wenden wollte, eine entscheidende Niederlage erlitten.

Zunächst wird es den Juden die Sprache verschlagen. „Tollschweigen!“ Das wird ihr erster Gedanke sein. Man dürfte in der jüdischen und der jüdisch beeinflussten Presse der Welt wohl einige Tage vergeblich nach einer Wiedergabe des Urteils suchen, das am Montag in Bern gefällt wurde. Wenn aber das jüdische Literatentum merkt, daß die Methoden des Verheimlichens in diesem Falle nicht verfangen, dann wird die ineinander verflochtene Meute der jüdischen Meinungsfabrikanten der marxistischen und der liberalistischen Presse aller Herren Länder in ein Wutgehul der Empörung ausbrechen. Nach dem System, das sie so oft schon mit Erfolg angewandt, werden die Juden und Judengenossen hinausgeschrien, das Recht sei verletzt worden. Sie werden die Register der Verdrehungen und Entstellungen ziehen, sich der Verleumdungen und Verdächtigungen bedienen und auch nicht davor zurückschrecken persönliche Angriffe gegen die Richter von Bern zu richten. Doch das kann ihnen in diesem Fall wenig nützen. Die strenge Sachlichkeit der Schweizer Gerichte ist in aller Welt gut bekannt und zu oft gerühmt worden, als daß man sie jetzt in Zweifel ziehen könnte. Als am Mittwochmorgen im Schwurgerichtssaal Bern die oberninstanzlichen Verhandlungen im Prozess um die Zionistischen Protokolle aufgenommen wurden, führte der Vertreter der Staatsanwaltschaft, stellvertretender Generalprokurator Dr. Loder, aus: Nach der schweizerischen Verfassung hat der Jude in der Schweiz gleiche Rechte und gleiche Pflichten wie jeder andere Bürger. Das Urteil ist daher ohne jegliche Sympathien oder Antipathien auf dem Boden des Rechts zu fällen. — Nach diesen Richtlinien ist der Urteilspruch ergangen. Eine deutsche Partei ist an dem Prozess nicht beteiligt gewesen. Es hat sich um eine rein inner-schweizerische Angelegenheit gehandelt. Die Schweiz ist allgemein als ein bald ja ein Land anerkannt, als ein Land höchster Freiheit, dessen Verfassung und Verwaltung ein Musterbeispiel edelster Demokratie sei. Desto schwerer wiegt es, daß in der Hauptstadt der Eidgenossenschaft eine gerichtliche Entscheidung gefällt wurde, die dem Judentum eine vollendete Niederlage beibringt. Das Urteil verdient größte Beachtung in aller Welt.

Den Angeklagten wurde eine Entschädigung nicht zugesprochen. Die Kosten der ersten und zweiten Instanz sollen der Staatskasse zur Last. Lediglich Fischer hat den Betrag von 100 Franken für das erstinstanzliche Verfahren zu zahlen, soweit es sich auf seinen Artikel „Schweizer Mädchen, hütet euch vor schändenden Juden“ bezog.

Die Protokolle geeignet wären, zur Begehung von Verbrechen anzuregen oder anzuleiten. Man könne auch nicht sagen, daß die Protokolle die Sittlichkeit gefährden. Das Bundesgericht stehe auf dem Standpunkt, daß eine Schrift nicht schon deshalb als verboten sei, weil sie „etwas für die Juden Feindschaft“ enthalte.

Pressefreiheit oberster Grundsatz

Nirgends habe es ein Anhaltspunkt dafür, daß auch politische Streitschriften unter das Schundliteraturgesetz fallen sollten. Wesentlich sei, daß die abschließende Uebersetzung für Schundliteratur „publications immorales“ laute. Außerdem sei das Wesen an die Stelle der entsprechenden Bestimmungen des Strafgesetzbuches getreten, die von „sittlichen Verfassungsverletzungen“ sprachen. Wollte man eine Einschränkung auf das sittliche Gebiet nicht unternehmen, so würde man gar bald mit der garantierten Pressefreiheit in Konflikt geraten.

Vom Standpunkt der Pressefreiheit, die als oberster Grundsatz in Betracht käme, müsse deshalb eine Grenze gezogen werden. Die Protokolle könnten nicht anders gewertet werden als ein Mittel im politischen Kampf gegen das Judentum. Die Protokolle beziehe es wegen, seien „Schundliteratur, aber nicht im Sinne des Gesetzes von 1910“. Damit entfielen die Strafbarkeit der Protokolle an sich und der sie anregenden Hinweise. Das gleiche gelte von dem gleichfalls einseitigen „Aufruf an alle beimattrenen und blutbewußten Eidgenossen“.

Auch der Artikel „Schweizer Mädchen, hütet euch vor schändenden Juden!“ sei aus dieser Kampfsituation heraus geschrieben.

Gesetzlicher Tatbestand nicht erfüllt

Alle an den angeführten Gründen mühten Schnell und Fischer vollständig freigesprochen werden, da der gesetzliche Tatbestand nicht erfüllt ist. Das Gericht habe nicht zu unteruchen, ob nicht aus staatspolitischen oder Sicherheitsgründen ein Verbot der Protokolle erlassen werden könne und von wem. Zu der Frage einer Entschädigung wurde die Billigkeit für eine solche verneint, wenn auch zugegeben ist, daß das Verfahren in unnötiger Weise erweitert wurde. Umgekehrt muß das Entschädigungsverlangen der Kläger in Konsequenz des Freispruches abgelehnt werden. Die Kosten ganz oder teilweise den Angeklagten zu überbürden, komme nicht in Betracht, da die Protokolle seit Jahren und auch seit dem Prozess von 1935 in der Schweiz im Buchhandel vertrieben werden. Jedoch erscheine es billig, daß Fischer zu einem Teil der Prozesskosten herangezogen werde. Der Betrag von 100 Franken erscheine angemessen. Der Rest der Kosten des erstinstanzlichen Urteils und die Berufungskosten müßten dem Staat auferlegt werden.

Mängel im ersten Verfahren

Das freisprechende Urteil in dem Berufungsprozess um die Zionistischen Protokolle wurde vom Gericht unter Hinweis auf das große Interesse, das der Prozess in der Öffentlichkeit gefunden habe, ausführlich begründet. Es wurde angegeben, daß im ersten Verfahren Mängel vorgekommen seien, hauptsächlich was die Protokollführung betrafte. Auch die Prozessführung sei aus dem üblichen Rahmen gefallen. Hierauf wurde unterucht, ob der Tatbestand des Bernischen Schundliteraturgesetzes auf die Verbreitung der Zionistischen Protokolle und zwei im „Eidgenossen“ veröffentlichte Aufsätze gegen das Judentum zutrafte. Die Anwendung dieses Gesetzes habe unter dem Gesichtspunkt der Pressefreiheit zu erfolgen. Es sei davon auszugehen, daß die politischen Taten und Anschauungen über Rassen- und Religionsfragen in der Presse frei und in weitgehender Weise erörtert werden könnten. Ein Mißbrauch liege nur dann vor, wenn diese Erörterungen eine Aufforderung zu strafbaren Handlungen enthielten, in unzulässiger Sprache gehalten oder völlig unwahr sind.

Die Zionistischen Protokolle sollten eine Niederschrift von Vorträgen einer unbekanntem Person sein, die als Mitglied einer jüdischen Geheimregierung aufträte. Sie enthielten über die Ausübung der jüdischen Welt Herrschaft Ansichten und Darstellungen, die den Leser mit Absicht zu verunsichern und zu erschrecken könnten. In nicht üblicher Weise habe der erstinstanzliche Richter eine Schwerkündigenuntersuchung über die Echtheit der Protokolle durchgeführt. Dadurch, daß die Parteien die Schwerkündigen benannten, sei das Vertrauen auf diese erschüttert worden.

Inhalt und Form entscheiden

Ueber den Charakter der Schrift könnten nur der Inhalt und die Form entscheiden. Ob die Protokolle tatsächlich echt oder gefälscht sind, brauche daher nicht untersucht zu werden. Es sei nur zu prüfen gewesen, ob die Protokolle — wie behauptet — Schundliteratur sind. Wenn die Protokolle auch geeignet seien, den Leser zum Judenegegner zu machen, so würde es doch zu weit gehen, zu behaupten, daß

Japan drängt auf baldiges Kriegsende

Verständigung zwischen Kabinett und Seeresleitung

Tokio, 1. November.

Das japanische Nachrichtenbüro Domei teilt mit, daß eine grundsätzliche Verständigung zwischen dem Kabinett und der Seeresleitung erzielt worden sei. In militärischen Kreisen werde nur noch auf die Erzielung einer förmlichen Kriegserklärung an China gedrängt. Ob sie aufhabe kommen oder nicht, hänge wesentlich von der Einstellung ab, die von den beiden in Brüssel zusammentretenden Mächten gezeigt werde, wie auch von der militärischen Ueberlegung, ob durch eine offizielle Kriegserklärung bei gleichzeitiger Einziehung aller Kriegsmittel und der Blockade ein schnelleres Ende des Krieges zu erwarten sei.

Aus politischen Kreisen verlautet, man werde mit der Kriegserklärung nicht ähörn, wenn die Haltung dritter Mächte militärische Maßnahmen zu behindern drohten. Die entscheidendere Japan die Folgerungen aus der gegenwärtigen Lage siehe, um so eher könnten unter Oberbefehl des Kaisers die erforderlichen Kriegsgesetze in Kraft gesetzt

werden. Die Entscheidung über die Einrichtung eines „Kaiserlichen Hauptquartiers“ steht jedenfalls bald bevor. Ueber Einzelheiten der Zusammenfassung sollen die Chefs des General- und des Admiralsstabes gemeinsam mit Ministerpräsident Fritschi und dem Kriegs- sowie dem Marineminister entscheiden. Mitte November wird sich wahrscheinlich das neue Kabinet bilden.

Begnabung durch den Führer. Der Führer hat die am 12. Juni 1937 von dem Schwurgericht Nürnberg-Fürth gegen die am 26. Juli 1891 geborene Katharina Reupold aus Fürth wegen Mordes angelegte Todesstrafe im Gnadenwege in eine zehnjährige Zuchthausstrafe umgewandelt. Katharina Reupold hat am 6. Dezember 1936 in Fürth ihren Ehemann getötet, der sie durch jahrelange Mißhandlungen in eine verzweifelte Stimmung getrieben hat.

Die italienische Delegation zur Rannstädterkonferenz ist unter Führung des früheren italienischen Vizekonslers in Berlin, Albuorandi Maredotti, nach Brüssel abgereist.

Das am Montag zum Abschluß gekommene Verfahren hat eine lange Vorgeschichte. Am 14. Mai 1935 hatte der Polizeirichter von Bern auf Grund einer Privatklage zweier jüdischer Organisationen, nämlich des Schweizer Israelitischen Gemeindebundes und der jüdischen Kultusgemeinde Bern, den Leiter des Bundes nationalsozialistischer Eidgenossen, Theodor Fischer, sowie ein Mitglied der Nationalen Front, Silvio Schnell, beides Schweizer Staatsangehörige, zu kleinen Geldbußen sowie zu den sehr hohen Gerichtskosten von rund 30 000 Schweizer Franken verurteilt, weil sie am 18. Juni 1933 bei einer judenfeindlichen Kundgebung in Bern die Schrift von Frisch „Die Protokolle der Weisen von Zion“ vertrieben hätten. Das Mißverhältnis zwischen den Geldstrafen, die sich auf 20 bzw. 50 Franken beliefen, und den Kosten war geradezu grotesk. Die hohen Kosten entstanden dadurch, daß die jüdischen Kläger „Lachverständige“ Zeugen aus aller Welt herbeizurufen ließen, die beweisen sollten, daß die Protokolle der Weisen von Zion gefälscht seien. Ebenso wurden teure Gutachten angefordert. Dies Gerichtsverfahren von 1935 wurde in der Begründung des Urteils vom gestrigen Montag mit unmissverständlicher Schärfe gebrandmarkt. Das obliegende Urteil für die jüdischen Kläger konnte damals nur unter Verletzung der primitivsten Verfahrens- und Beweisvorschriften gefällt werden. Der Richter der ersten Instanz, der Polizeirichter Meyer, war Sozialdemokrat, und ihm konnte höchste politische Voreingenommenheit nachgewiesen werden. Dieser famose Richter „entschied“ seinerzeit dahin, daß die Protokolle gefälscht seien, trotzdem es den Verfolgten gelang, ein erdrückendes Material vorzulegen, das für die Echtheit der Protokolle sprach. Jede nähere Begründung, weshalb die Protokolle als gefälscht anzusehen seien, vermied der Polizeirichter Meyer.

Nun hat das Obergericht des Kantons gesprochen. Es setzt sich aus drei Berufsrichtern zusammen. Damit ist der Fall zum ersten Male vor ein ordentliches Richterkollegium gelangt, das nur nach Recht und Gerechtigkeit entschieden hat, und das Ergebnis bedeutet eine vernichtende Abfuhr für die jüdischen Kläger.

Der Prozess hand nicht für sich allein. Sein weitreichendes Gewicht erlei es dadurch, daß er auf die gleichen Urteile und Gedankengänge zurückzuführen ist, wie seinerzeit der bekannte Judenprozess in Kairo, in dem, wie noch erinnerlich ist, der hervorragende deutsche Jurist Professor Dr. Grimm eine scharfe Abrechnung mit dem Judentum

Vertical list of numbers and small text on the left margin, likely a stock or exchange index.

steht. Auch die Judenprojekte in Danzig und an anderen Orten entspringen denselben Motiven. Seitdem das internationale Judentum spürt, daß seine Methoden durchsichtig werden, bemüht es sich überall, wo es irgendeine geschäftliche Handhabung als gegeben betrachtet, auf Umwegen zu politischen Urteilen und „Reinigungsaktionen“ zu gelangen. Mit Vorliebe verliert es zu diesen Zwecken die Berichte neutraler Staaten zu mißbrauchen. Die gleiche Taktik verfolgte es in Bern. Alle diese Maßnahmen richten sich, auch wenn Deutsche an derartigen Prozessen gar nicht beteiligt sind, gegen das Dritte Reich und seine Völkerverträge. Als „Sieg über das Hitler-Deutschland“ wurde das Ergebnis der ersten Instanz von der jüdischen Elitenschicht gefeiert und zu einer wilden Ozeanreise geschickelt. Während der Berufungsverhandlung wurde freilich die jüdisch-schwelgerische Presse wesentlich feinsäuerlicher. Sie sah es kommen, daß sich das ursprüngliche Prozedere nach sachlicher Prüfung in das Gegenteil würde verwandeln müssen, wie denn ja schließlich

auch die vielen anderen Judenprojekte in aller Welt, die seit 1933 fastgehoben haben, stets mit einer Niederlage der Judenprojekte endeten.

Diese Judenprojekte waren Glieder einer einzigen Kette in der Dege gegen Deutschland. Sie gehören in eine Reihe mit der Breitschiffpropaganda während des Weltkrieges und mit den hunderttausend sogenannten „Dokumentensammlungen“ gegen den Nationalsozialismus, die das Judentum in aller Welt verbreitet hat. Die Volkstbewegungen gegen deutsche Waren, die Schwärzreden eines Vaguardia und alle die übrigen Ausgeburten jüdischer Wut liegen auf derselben Ebene. Aber man ist heilhörig geworden in der Welt. Die jüdischen Maßnahmen sind nicht die frühere bereitwillige Aufnahme mehr. Wir leben in einem bedeutsamen Schlußabschnitt des internationalen jüdischen Kampfes gegen das Erwachen rassistischer Erkenntnisse. Niederlagen wie die von Bern werden dazu beitragen, dem internationalen Judentum allmählich die Luft zu nehmen, mit Lüge und Heuchelei gegen Wahrheit und Recht anzutreten.

Der Verlauf der spanischen Fronten



Durch die Vereinigung der Feindseligkeiten im Norden ist die spanische Front wesentlich verkürzt worden. Sie gliedert sich nun noch in vier Abschnitte: die Aragonfront, die Mittelfront, die Katalunienfront und die andalusische Front. Alle vier Abschnitte zusammen haben eine Ausdehnung von nur noch 1500 Kilometern.

Kampfdolch der faschistischen Miliz für Stabschef Luhe Als Ehrendolch überreicht - Der Stabschef der SA wieder in der Heimat

Berlin, 1. November.

In der Maschine „Dorn Düssel“ landete Stabschef Luhe mit seiner Begleitung, von der Teilnahme der Reiter des 15. Jahrestages des Reiches auf Rom zurückkehrend, am Montag auf dem Flughafen Hannover. Bei seinem Abschied in Italien war ihm durch den Vertreter des Duce, den Chef der faschistischen Miliz General Russo, ein alter Kampfdolch der Miliz als Ehrendolch verliehen worden. Die Ehrung des Stabschefs ist um so höher zu bewerten, als diese Waffe aus der Zeit des faschistischen Kampfes um die Erringung der Macht stammt.

Sämtliche Generale der italienischen Miliz waren beim Abflug nach Deutschland anwesend und wurden dem Stabschef persönlich vorgestellt. Bei der Verabschiedung der italienischen Generale brachte der Stabschef als Teilnehmer der Vordelegation dem Duce in herabgesetzter Weise seinen Dank für die freundliche Aufnahme in Italien telegraphisch zum Ausdruck. Der Vizefeldmarschall der faschistischen Partei, Dino Gardini, erwiderte im Auftrag des Duce diese Grüße ebenso herzlich.

Berlin ein, um mit dem Leiter des deutschen Handwerks, Paul Walther, wichtige Handwerksfragen zu besprechen und Möglichkeiten einer noch intensiveren internationalen Zusammenarbeit des Handwerks zu erörtern.

Professor Duronio wird seinen Besuch auch dazu benutzen, eine Reihe handwerklicher Betriebe und Einrichtungen des deutschen Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront zu besichtigen.

Italiens Handwerksführer in Deutschland

Berlin, 1. November.

Am Montagmittag traf der Präsident der internationalen Handwerkerzentrale und Führer des italienischen Handwerks, Professor Duronio, aus Rom kommend in

Abessinisches Siegeszeichen in Rom

Rom, 1. November.

Unter Wiederaufnahme eines Brauches des antiken römischen Imperiums ist zur Verherrlichung des italienischen Sieges über Abessinien eine der vom Erdbeben gekürzten Obelisken von Assisum nach Rom transportiert und am Fuße des Vatikan zwischen den Reiten des Kaiserpalastes des Septimius Severus und den Thermen der Caracalla aufgestellt worden. Der Obelisk ist am Sonntag als dreizehntes Monument, das im Laufe der Jahrtausende aus Afrika nach Italien verbracht wurde, unter militärischen Ehren und in Anwesenheit führender Vertreter von Partei und Staat feierlich eingeweiht worden.

Zur Erinnerung an die in Spanien gefallenen italienischen Freiwilligen sind auf Anordnung des Parteisekretärs Starace im gesamten Imperium am Sonntag außerdem noch Gedenktafeln mit den Namen der Gefallenen enthüllt worden.

„Moskaus Hinterland“

San Sebastian, 1. November.

In der als „Standort“ der internationalen Brigaden bekannten Stadt Alacete herrscht Hochbetrieb. Täglich treffen neue ausländische „Freiwillige“ ein, die für die Ausbildung, ausgerüstet und auf schnellstem Wege an die Front — meistens die Aragon-Front — geschickt werden. Der neue Chef des bolschewistischen „Generalstabes“, General „Rojos“, hat in Begleitung mehrerer ausländischer Bolschewikenhauptlinge alle Abschnitte der Aragon-Front eingehend besichtigt und angeordnet, daß in Verbindung mit der bei allen Stäben durchgeführten „Säuberung“ unter anderem auch drei politische Kommissare entlassen werden.

In verschiedenen Aufzügen der spanischen Bolschewisten wird das Spanien des Balencia-Ausflusses offen als das Hinterland Sowjetrusslands (!) bezeichnet.

„Mobilisierung in Marokko zur Zeit undurchführbar“

Wesimistische französische Betrachtungen zu den Unruhen in Nordafrika

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. November.

Wenn auch in Französisch-Marokko nach den scharfen Maßnahmen der französischen Behörden zunächst Ruhe eingetreten ist, so bereitet doch Marokko den Franzosen nach wie vor erhebliche Kopfschmerzen. Der französische Generalresident hat zwar erklärt, daß er entschlossen sei, mit allen Mitteln die „antifaschistische“ Massenbewegung ebenso wie die nationalsozialistische Bewegung zu bekämpfen. Die Verhältnisse würden sich zur völligen Beruhigung durchgeföhrt werden. Demgegenüber wirkt aber der sozialistische „Populaire“ die Frage auf, ob durch Kolonien, Granaten und andere Gewalttätigkeiten die Ruhe auf die Dauer hergestellt werden könne. Die französischen Behörden müßten, so sagt das sozialistische Blatt, gegen die Dabgler der Kapitalisten vorgehen und den marokkanischen Bauern helfen. Der „Jour“ weist auf die militärischen Interessen Frankreichs in Marokko

hin und schreibt u. a.: „Zum gegenwärtigen Zeitpunkt, wo im Innern agitiert wird, die kommunistische Verleumdung und die nationalsozialistische Bewegung zunchmen, wäre Frankreich weder in Marokko noch in Algerien, eine Mobilisierung der Eingeborenen einzusetzen vorzunehmen. Was das bedeutet, weiß man aus der Zeit von 1914 bis 1918, wo uns diese Weidete 400 000 Mann geliefer haben. Frankreich muß darum klar und schnell handeln.“

Die „Deutschland“ in Ceuta unjubeilt

Sevilla, 1. November.

Aus Anlaß des Besuches der „Deutschland“ fand in Ceuta eine von den spanischen Behörden und der Falange veranstaltete feierliche Deutschland-Feier statt. Die nationalen Freiwilligen-Organisationen veranstalteten zusammen mit den Jungfalangisten zu Ehren der deutschen Gäste einen Umzug durch die Stadt. Die Bevölkerung, die an der Kundgebung teilnahm, brachte Hochrufe auf Deutschland und Spanien aus und sang die Nationalhymnen.

Schießereien auch in Transjordanien

Paris, 1. November.

Wie aus Amman gemeldet wird, sind im Norden Transjordanien Unruhen ausgebrochen. Am Elbe des Gouverneurs in Heiloun und in der Nähe der Militärposten von Karame und Baisour kam es zu Schießereien.

Dem Andenken der Eltern des Führers

Wien, 1. November.

Anlässlich des Totgedenktages (Allerheiligen) feierte der deutsche Konsul in Vins, Trompke, und Reichsleiter Koch namens der Auslandsorganisation der NSDAP am Grabe der Eltern des Führers Kränze nieder. Schon seit den frühen Morgenstunden war der Friedhof von Kundgebung das Ziel vieler Volksgenossen und Volksgenossinnen, die mit Blumengebinden den Grabhügel schmückten.

Edens neuer „Vorschlag zur Lösung der Kolonialfrage“

Verfuh Zwietracht zwischen Deutschland und Italien zu säen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. November.

Außenminister Eden sprach am Montag im Unterhaus. Er begann seine Ausführungen mit der Feststellung, daß sich die britische Regierung des Erstes der internationalen Lage voll bewußt sei. Wörtlich sagte er dann: „Das Haus wird ohne Zweifel bemerkt haben, daß in den letzten Tagen ein Land, das im Ergebnis des großen Krieges beträchtlichen Völkergewinn in Europa machte und ebenfalls gewisse territoriale Konzeptionen in Afrika von Völkern erwarb, die seine Kriterien während des Weltkrieges waren, sich nunmehr zum Vorkämpfer für Deutschlands Forderungen nach afrikanischem Besitz gemacht hat. Ich wünsche im Augenblick bezüglich dieser Forderungen nichts hinzuzufügen, soweit Deutschland und wir selbst betroffen sind. Aber ich muß nunmehr deutlich erklären, daß wir das Recht, an uns Forderungen zu stellen, keiner Regierung zugehen, solange keine Beweise dafür vorhanden sind, daß diese Regierung bereit ist, auch ihrerseits einen Beitrag zu leisten.“

Lufthansa, Flugkapitän Edmund Linne, seine Million Flugkilometer im planmäßigen Luftverkehr.

Flugkapitän Linnes Verdienste sind dadurch interessant, daß er im Gegensatz zu den bewährten Kriegspiloten aus der Segelfliegerei kommt. 1929 begann der 1901 in Wöfen geborene Linne auf der Wasserstufe mit dem Segelfliegen, um zwei Jahre später zur Motorfliegerei überzugehen. 1927 kam er zur Deutschen Lufthansa, wo er auf einer Junkers W 88 mit die ersten Nachflüge nach Rönigsberg und London durchführte. Allein eine halbe Million Flugkilometer hat er im Nachflug zurückgelegt. In besonderem Maße flog Flugkapitän Linne auf den Luftkutschrecken von Berlin nach Warschau, Kijew, Paris und London.

Namens der Deutschen Lufthansa wurde ihm bei seiner Ankunft in Tempelhof vom Bezirksleiter Schlenstedt ein Blumenkranz und die Millionärsgabel überreicht.

Neues in Kürze

Rudolf Geh in Pompeji. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Geh, hat Montag vormittag den Ausgrabungen in Pompeji einen mehrtägigen Besuch abgestattet und ist nachmittags auf den Befehl gefahren. Am Abend hat der Stellvertreter des Führers Neapel zu Schiff verlassen, um sich nach Palermo zu begeben.

Zum neuen Leiter der Amerika-Abteilung im Auswärtigen Amt in Berlin wurde Geheimrat Freitag als Nachfolger des nach Vretoria berufenen Grafen von Helldorf ernannt.

Einführung des neuen Oberbürgermeisters von Hannover. Im Rathaus der Stadt Hannover wurde am Montag der neue Oberbürgermeister der Stadt Hannover, Dr. Haldenhausen, durch Reichsinnenminister Dr. Frick feierlich in sein Amt eingeföhrt.

Außenminister Eden hat London am Montagabend verlassen, um sich in Begleitung von Dominionminister Malcolm MacDonald und Staatssekretär Cadogan nach Brüssel zu begeben, wo er am Dienstag früh eintreffen wird.

Eisenbahnunglück bei Galatz. Gegen Mittag entgleiste kurz vor Galatz der Schnellzug Brüssel-Galatz. Die Lokomotive, der Tender und der erste Reisezugwagen sprangen aus den Schienen, stürzten um und legten sich quer über die Gleise. Der Lokomotivführer, der Fahrer und ein Reisender sollen getötet worden sein.

Der Umbau der Berliner Ost-West-Nahse hat begonnen

Neue verbreiterte Fahrdämme, vergrößerte Plätze, ein Ringtunnel

Berlin, 1. November.

Wie der Generalbauinspektor der Reichshauptstadt mitteilt, ist am Montag, dem 1. November 1937, damit begonnen worden, die große Ost-West-Nahse Berlins in ihrem Teil vom Brandenburger Tor bis zum Adolf-Hitler-Platz in den Zustand zu bringen, der bei der Gesamtplanung Berlins als endgültig vorgesehen ist.

Nach Vereinbarung der Arbeiten wird diese Teilstrecke von 7 Kilometer Länge zwei nach beiden Richtungen getrennte Fahrdämme von je 14 Meter Breite aufweisen. Damit fällt in der Widmarkstraße und am Kaiserdamen der bisherige Damm für die Straßenbahn und der Reitweg fort. Das neue Straßenprofil bietet für die Fußgänger die doppelte Verkehrsfläche wie bisher, für die Fußgänger erhöhte Sicherheit durch den Richtungsvorteil und für die Radfahrer eigene, genügend breite und gestrichelte Fahrwege.

Im Zuge der vorbeschriebenen Neugestaltung dieses Teiles der Ost-West-Nahse Berlins wird der im Tiergarten gelegene verkehrsreiche Platz „Großer Stern“ auf einen Durchmesser von 200 Meter gebracht, die Charlottenburger Brücke neu erbaut und die Reichsbahnüberführung am Bahnhof Tiergarten auf 50 Meter erweitert. Ferner wird an einer wichtigen Straßenkreuzung den Fußgänger ein unterirdischer Kreuzverkehr zur verkehrslosen Abwicklung der Abwehlungen zur Verfügung gestellt in Form eines 30 Meter breiten Ringtunnels von 150 Meter Durchmesser mit den notwendigen Zufahrts-

rampen. Die Arbeiten werden so beschleunigt durchgeföhrt, daß sie bis zum 1. Mai 1939 beendet sind.

England untersucht in Barcelona

London, 1. November.

Die britische Regierung hat den Schlachtschiff „Hood“ nach Barcelona entsandt, um dort Erhebungen über die Verankerung des britischen Dampfers „Jean Weem“ anzustellen. Der Dampfer ist bekanntlich auf hoher See von einem Flugzeug verlenkt worden. Es sei zu erwarten, so wird erklärt, daß die britische Regierung weitere Schritte ergreifen werde, falls sich dies auf Grund der Untersuchungen als erforderlich herausstellen sollte.

Der neue Generalforsmeister und Staatssekretär im Reichsforsamt

Berlin, 1. November.

Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichsforsmeisters Generaloberst Weinga den braunschweigischen Staatsminister Friedrich Wipert zum Generalforsmeister und Staatssekretär im Reichsforsamt ernannt. Staatssekretär von Reubell ist in den einflussreichen Posten verlegt worden und findet als Generalforsmeister den Reichsforsmeister.

Der Kronprinz von Dänemark in Berlin

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. November.

Kronprinz Frederik von Dänemark und seine Gemahlin reisten am Montagabend von Kopenhagen nach Berlin, wo sie an der Eröffnung der internationalen Jagdausstellung teilnehmen werden. Das Kronprinzenpaar, das bei dem dänischen Gesandten, Kammerherrn Zahle, Wohnung nehmen wird, wird mehrere Tage in Berlin verweilen.

Ein neuer Flugmillionär

Berlin, 1. November.

Mit der Ankunft des planmäßigen Luftkutschverkehrsflugzeuges Arden-Berlin auf dem Flughafen Tempelhof erreichte am Montagabend ein weiterer Flugsiegerführer der Deutschen



Ungar

Kürzlich... gebung der... weitung... verein... hierer neuen... Generalfors... wenige Tage... Tarant in... Nationalen... Rede, Yeite in... und Zielsetzungen... Ungar dar, so... erwähnten... Regierung, Weid... Karlen Wiber... die beiden... weifellos in... Ungarns abspie...

Blamage der C

Nachdem die... Ilon unlangst... weitung... g... kann sie vorläufig... politische Einheit... Blamage von... aufzukleben veru... heute will, ist de... werdende... nicht, um sein Ve... ger, als die unge... Entwicklung die... freien Forderung... gemacht hat, nun... Reform der Veru... Festhalten an de...

Die Fronten de

So bleiben... in der nächsten... einfließen werden... sition, verfordere... Nationalsozialisti... auch die Gruppe... Auf der anderen... führung ihres V... der bisherige... wird. Schreibt... der gegenwärtige...

Beke

Erö... In der... wurde am Mont... italienischen Reg... lische R... lich eröffnet.

Der Bedeutu... in den festlich g... in denen zwei... Königs- und des... Stellung gefunden... eingeschrieben. Als... besondere des... des Auswärtigen... nale Erziehung,... schienen, ferner... Cefesia in B... Offizier. Von de... man Ministerprä... von Neutath, M... Vertreter des D... Reichsminister... Chile und Span... nien, der Schwe... viens und Bulg... Körner und Fun... von Haffel, und... Reichs- und St... Berlin an der C...

Nach Begrüß

der Akademie, F... Gruppegramm... Diese Ausst... Minister aus... werte des neu... Kunstwerke der... eigene Bedeutung... bei der Eröffnun...



Bei den großen Feiern in Italien ehrte Mussolini auch die im Kampf um die faschistische Idee in Spanien gefallenen italienischen Freiwilligen

Auf dem Bilde dekoriert der Duce die Witwe eines Gefallenen. Links neben im Rudolf Geß und Luge

Aufs. Scherl-Bilderdienst

Ungarns Regierung zwischen Links und Rechts

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Südosteuropa

Budapest, im Oktober.

Kürzlich fand in Budapest eine Massenfundgebung der zur „Ungarischen Nationalsozialistischen Bewegung“ vereinigten Rechtsgruppen statt, bei der der Führer dieser neuen Einheitsbewegung, der ehemalige Major im Generalliege Szalasi, eine programmatische Rede hielt. Wenige Tage später hielt der ungarische Ministerpräsident Daranyi in einer Sitzung der Regierungspartei, der Nationalen Einheitspartei, ebenfalls eine programmatische Rede. Legte in jener Massenversammlung Szalasi die Pläne und Zielsetzungen der „Nationalsozialistischen Bewegung“ in Ungarn dar, so tat dies der Ministerpräsident Daranyi in der erwähnten Sitzung der Regierungspartei für die ungarische Regierung. Beide Reden fanden im In- und Ausland einen starken Widerhall. Mit Recht. Denn sie bezeichnen eigentlich die beiden Pole, zwischen denen sich gegenwärtig und zweifellos in der nächsten Zukunft das politische Leben Ungarns abspielt und abspielen wird.

Blamage der Linksopposition

Nachdem die demokratisch-liberalistische Linksopposition unlängst in einer gemeinsamen Kundgebung in der weitläufigen Stadt Rózsadomb mit ihrem dort aufgestellten legitimistischen Programm Schiffbruch erlitten hat, kann sie vorläufig nicht mehr als eine selbständig operierende politische Einheit betrachtet werden, weil sie eben nach der Blamage von Rózsadomb kein positives eigenes Programm aufzustellen vermochte. Das einzige, was diese Opposition heute will, ist der Kampf gegen die immer stärker werdende Rechtsbewegung. Das allein genügt aber nicht, um sein Leben als Opposition zu fristen. Um so weniger, als die ungarische Regierung sich im Laufe der jüngsten Entwicklung die noch von früher her übriggebliebenen konkreten Forderungen der Oppositionsparteien völlig zu eigen gemacht hat, nämlich die Forderung nach Wahlreform, nach Reform der Befugnisse des Oberhauses und nach unbedingtem Festhalten an der alten, überlieferten Verfassung Ungarns.

Die Fronten der Regierung

So bleiben tatsächlich als die beiden großen Faktoren, die in der nächsten Zeit die politische Gestaltung in Ungarn beeinflussen werden, auf der einen Seite die nationale Opposition, verkörpert durch die von Szalasi geführte ungarische Nationalsozialistische Bewegung, zu der in der nächsten Zeit auch die Gruppe der Nationalen Front hinken dürfte. Auf der anderen Seite die Regierung, die bei der Durchführung ihres Programmes neuerdings mit aller Kraft von der bisherigen Linksopposition unterstützt wird. Schreibt doch das jüdisch-liberale Blatt „Aszer“, das der gegenwärtige Zustand der ungarischen Innenpolitik etwas

noch nie Dagewesenes sei. Noch kein einziger Ministerpräsident in Ungarn habe in solchem Maße die volle Unterstützung seitens der Opposition erhalten, wie Ministerpräsident Daranyi. Nicht nur im Parlament, sondern auch außerhalb des Parlamentes decke die Opposition der Regierung den Rücken. So etwas sei seit 1867, also seit dem Jahre des sogenannten Ausgleiches zwischen Wien und Budapest, nicht vorgekommen. Und der stets deutschfeindliche, scharf links eingestellte „Eski Kurir“ erklärt triumphierend, wenn der Ministerpräsident Daranyi glaube, seinen Zielen dadurch näherzukommen, daß er seine Politik Rechtsopposition nennt, so habe man dagegen in den Linkskreisen nichts einzuwenden.

„Die Rede eines guten Familienvaters“

Mit zynischer Offenheit wird hier gesagt, daß es auf die Etikettierung der Regierungspolitik nicht ankomme, sondern lediglich darauf, was die Regierung in Wirklichkeit tut. Und in dieser Hinsicht scheint man in den Kreisen der bisherigen Linksopposition ganz beruhigt zu sein. Manbt doch die bisherige Linksopposition aus der Rede des Ministerpräsidenten Daranyi als Wichtigstes nur die Entschlossenheit zum Kampfe gegen die Rechtsbewegung herauszulesen zu müssen. In dieser Frage aber ist man natürlich schnell einig. Und so kann denn auch der ebenfalls jüdisch-liberale „Eski Kurir“ mit Genugtuung feststellen, daß die Rede des Ministerpräsidenten Daranyi zeige, daß in Wirklichkeit nicht mehr die Regierung gegen die Opposition stehe, sondern daß nunmehr Opposition und Regierung zusammen gegen die Rechtsbewegung ständen. Der deutschfeindliche, fast ausschließlich von Juden redigierte „Eski Kurir“ aber gibt zu all dem seinen Segen, indem er wohlwollend feststellt: „Die Rede ist das genaue Spiegelbild des Charakters des Ministerpräsidenten und seiner Politik. Sie war die Rede eines guten Familienvaters, der niemals Phantomen nachjagt und die ihm anvertraute Familie niemals einer Gefahr aussetzt.“

Man braucht sich also wirklich angefaßt dieser Kommentare nicht näher mit der Rede des Ministerpräsidenten Daranyi selber zu beschäftigen, sondern es genügt, an Hand der obigen Zitate, die noch beliebig vermehrt werden könnten, die Auswirkungen jener Rede sich vor Augen zu halten. In diesen Auswirkungen gehört nicht zuletzt eine maßlose Hez gegen jüdisch-liberale Kreise gegen die Rechtsopposition in ihrer Gesamtheit.

Hemmungslose Hez ...

Da wird von „Gangster-Politik“ gesprochen, werden die Führer der Rechtsopposition als „blutige Diktatoren“ bezeichnet und als „verbrecherliche Phantasten“. Da wird erklärt, die Politik der Rechtsopposition komme aus den dunk-

len Tiefen des Kellers, und sie werde noch das ganze Land ins Unglück führen. Legte sich bisher die Linksopposition in ihren Angriffen gegen rechts noch einige Beschränkungen auf — man war vorsichtig, denn man wußte ja nicht, ob sich nicht vielleicht doch die Regierung auch zu den Zielsetzungen der Rechtsbewegung bekennen würde — so hat man jetzt nach der Rede des Ministerpräsidenten Daranyi alle Hemmungen beiseite gelassen und öffnet nun die Schreie und läßt eine Flut von Schmähungen und Beschimpfungen über alles, was entschieden rechts eingestellt ist, herabregnen.

Legitimus nicht gefragt

Das alles kann aber doch nicht hindern, daß die Rechtsbewegung da ist, daß sie lebt, und daß sie auch immer härter wird. Ja, gerade jetzt angesichts der verstärkten Hez der jüdisch-liberalen Kreise scheint die Kraft der Rechtsbewegung besonders zu wachsen. Man braucht nur einmal die Stimme des wirklichen Volkes zu hören, man braucht nur einmal hinaus aufs Land zu gehen und den Bauern, den kleinen Gewerbetreibenden zu hören oder den Handarbeiter, und man wird überall feststellen können, daß die Erbitterung gegen das jüdische Kapital und das Judentum überhaupt, gegen den verlogenen Liberalismus und gegen die von fremden Kräften genährte legitimistische Propaganda überraschend stark ist und daß diese Erbitterung allenthalben eine Stimmung schafft, die man nicht mehr hinwegdiskutieren kann, sondern die in die politischen Berechnungen auch der maßgebenden Stellen wird einbezogen werden müssen.

Auf dem Boden von Recht und Gesetz

Dabei kann festgestellt werden, daß die Rechtsbewegung durchaus nichts Ungesetzliches will. Das kam am deutlichsten dadurch zum Ausdruck, daß die bei der jüngsten Massenfundgebung versammelten Führer der einzelnen Rechtsorganisationen zusammen ein Kundgebungstelegramm an den Reichsverweser sandten, in dem sie dem Staatsoberhaupt ihre Liebe und Verehrung, ihre Treue und Ergebenheit bekundeten. Diese Gehe verdient als besonders wesentlich hervorgehoben zu werden. Zeigt sie doch, daß die Rechtsopposition entschlossen ist, unbedingt auf dem Boden von Recht und Gesetz zu bleiben, so wie sie auch den Reichsverweser als den Hüter und Wächter dieses Rechtes und dieser Gerechtigkeit ansieht. Es ist daher nichts als Demagogie, wenn die jüdisch-liberale Presse von angeblich gesetzeswidrigen Bestrebungen der Rechtsopposition schreibt. Schließlich hat es die Rechtsbewegung in Ungarn gar nicht nötig, zu solchen bedenklichen Mitteln zu greifen, um sich weiterzuentwickeln. Ihr Streben ist ja in der Hauptsache darauf gerichtet, eine bewußt nationale, wirklich echt ungarische soziale Volksgemeinschaft heranzubilden und damit Ungarn und dem ungarischen Volke zu dienen.

Man wird annehmen dürfen, daß eines Tages auch die in der Regierung heute an maßgeblicher Stelle stehenden Männer diese nationalen Zielsetzungen klar erkennen werden. Dann werden sich die Fronten wieder verschieben, und die Linksopposition wird in die ihr zukommende Stellung zurückgedrängt werden. Bis dahin freilich wird man noch mit langen und heftigen Auseinandersetzungen zwischen den heute die ungarische Politik bestimmenden Faktoren rechnen müssen. E. Sch.

Italiens Justizminister bei Dr. Görtner

Berlin, 1. November.

Der italienische Justizminister Solmi, der, wie gemeldet, am Montag in Berlin eingetroffen ist, hatte zu Beginn seines auf vier Tage berechneten Aufenthalts in der Reichshauptstadt dem Reichsminister der Justiz einen Besuch ab. Reichsminister der Justiz Dr. Görtner, der von den vor einigen Tagen bei einem Autounfall erlittenen Verletzungen noch nicht ganz genesen ist, war gekommen, um den hohen Gast persönlich zu empfangen. Die Justizminister beider befreundeten Nationen unterhielten sich längere Zeit über Fragen des deutschen und italienischen Rechtslebens.

Anschließend gab Reichsminister der Justiz Dr. Görtner zu Ehren des italienischen Justizministers und seiner Begleitung in den Festräumen des Ministeriums einen Tee-Empfang, an dem der Königlich-italienische Vizekonsul Kicolico, Reichsminister Dr. Frank und namhafte Persönlichkeiten der deutschen Rechtspflege teilnahmen. Justizminister Solmi wird auf Einladung des Reichsministers der Justiz Dr. Görtner in den nächsten Tagen Gelegenheit nehmen, das Reichspatentamt und einige Berliner Justizbehörden kennenzulernen.

Emser Salz gegen Husten und Keiserkeit

Bekanntnis zur Gemeinsamkeit europäischer Kultur

Eröffnung der Ausstellung „Italienische Kunst von 1800 bis zur Gegenwart“

Berlin, 1. November.

In der Preussischen Akademie der Künste wurde am Montagmorgen die in Gemeinschaft mit der Königl. italienischen Regierung veranstaltete Ausstellung „Italienische Kunst von 1800 bis zur Gegenwart“ feierlich eröffnet.

Der Bedeutung des Ereignisses entsprechend hatten sich in den feierlich geschmückten Empfangsräumen der Akademie, in denen zwei monumentale Bronzestatuen des italienischen Königs und des Duce, sowie ein Bildnis des Führers der Ausstellung gefunden hatten, eine große Anzahl von Ehrengästen eingefunden. Als Vertreter der italienischen Regierung, insbesondere des Ehrenpräsidenten nachgehenden Ministers des Auswärtigen, Graf Ciano, und des Ministers für nationale Erziehung, Volkswirtschaft und Kunst, Minister Solmi erschienen, ferner Ministerialdirektor Baron Weiser-Celestia in Vertretung des Ministers für Volkskultur, Alfieri. Von den Mitgliedern des deutschen Komitees sah man Ministerpräsident Hermann Göring, die Reichsminister von Neurath, Rust, Kerrl, Frank und Dr. Schacht. Als Vertreter des Diplomatischen Korps begrüßte der italienische Vizekonsul Kicolico die Vizekonsuln Frankreichs, Polens, Chile und Spaniens, die Vizekonsuln von Dänemark, Rumänien, der Schweiz, Österreichs, Ungarns, Belgiens, Hollands und Bulgariens. Neben den Staatssekretären Wehner, Adner und Funf, sowie dem deutschen Vizekonsul in Rom, von Haffel, nahm eine große Zahl von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, der Partei und der Stadt Berlin an der Eröffnung teil.

Nach Begrüßungsworten des stellvertretenden Präsidenten der Akademie, Professor Schumann, und Verlesung eines Grußtelegramms des Ministers Alfieri sprach

Reichsminister Rust.

Diese Ausstellung italienischer Kunst, so führte der Minister aus, die eine Auswahl bekannter Meisterwerke des neunzehnten Jahrhunderts ebenso wie bedeutende Kunstwerke der Gegenwart bringt, hat an sich schon ihre eigene Bedeutung. Ich wies bereits vor einem halben Jahre bei der Eröffnung der französischen Kunstausstellung darauf

hin, daß gerade das nationalsozialistische Deutschland der Kultur der anderen abendländischen Völker mit besonderer Aufgeschlossenheit gegenübersteht. Die großen Werke der Kunst, die jedes Volk im Laufe seiner Geschichte hervorgebracht hat, sind ein gemeinsamer Schatz unserer europäischen Kultur, und nur diejenigen, die keinen Anteil an ihrem Aufbau haben, mögen ihr ohne Teilnahme gegenüberstehen und sich an ihr vergreifen. Die Revolutionen weisen sich über ihr Wesen am besten aus durch die Art, in der sie der Vergangenheit der Völker begegnen. Der revolutionäre Faschismus in Italien hat seiner Geschichte, seinen großen Männern und den Schöpfungen seiner Meister mit derselben Ehrfurcht, mit derselben Verantwortung gegenüber, wie der revolutionäre Nationalsozialismus in Deutschland seiner Vergangenheit. Die rote Revolution in Spanien aber zerstörte das herrliche Antik-erbliche Bauen und schönsten Städtebilder in sinnlosem Wah.

Das faschistische Italien hat im Frühjahr dieses Jahres Deutschlands größtem Dichter, Johann Wolfgang Goethe, in Mailand ein Standbild errichtet. Im „Torquato Tasso“ hat Goethe das Wort geprägt: „Was man ist, das blieb man anderen schuldig.“ Das heißt: Wir sind nicht aus uns allein, was wir als einzelne Persönlichkeit geworden sind, und auch die Geschlechter sind, was sie sind, nicht aus sich, sondern stehen auf den Leistungen der Geschlechter vor ihnen.

Schließlich sind auch die Völker nicht allein aus sich, was sie sind, sondern auch sie bleiben den Völkern vieles schuldig. So geben wir nur der Wahrheit die Ehre, wenn wir damit feststellen, daß auch die Großen des eigenen Volkes nicht allein standen, sondern gebend und nehmend gemeinsam die Schöpfer unserer großen europäischen Kultur wurden, von der Namen und Denkmäler auf Schritt und Tritt zu uns sprechen.

Nach einer Schilderung der mittelalterlichen Kulturgemeinschaft, an der überragende Köpfe aller Nationen teilhaben, kam der Minister auf den Standpunkt Deutschlands in der Kunst zu sprechen. Denn Deutschland in den letzten Jahren auch die Kunst in die revolutionäre Umgestaltung seines völkischen Lebens einbezogen hat, so nicht, um aus jener großen europäischen Kulturgemeinschaft aus-

zutreten und sich zu vereinsamen, sondern um die deutschen Künstler zu neuem schöpferischen Einsatz an jene geschichtliche Stelle zurückzuführen, wo ein Deutschland lebendiger Geist begann, es auf eine nicht nur politische, sondern auch kulturell schiefe Bahn zu bringen.

Reichsminister Rust schloß seine Ansprache mit einem Hinweis auf die großen Kundgebungen auf dem Malfeld in Berlin und in Rom, in denen zwei große Nationen ihre gemeinsame Front besiegeln. Er schloß mit dem Satz: Als Kurator der Preussischen Akademie der Künste beehrte ich diese Ausstellung als eine Manifestation der Ueberzeugung, daß ein gemeinsames Eintreten für unsere alle europäische Kultur von einem ehrlichen und lebendigen Austausch neuen Strebens getragen werden muß.

Es folgte dann eine

Ansprache des italienischen Justizministers Solmi,

der u. a. ausführte:

Wir sind stolz darauf, daß Berlin diese Ausstellung italienischer Kunst aufnimmt, die von unserem Ministerium für Volkskultur gefördert und vom deutschen Reichsziehungsministerium und vom Propagandaministerium in wirksamer Weise unterstützt worden ist.

Diese Kunstausstellung stellt die erste wechselseitige kulturelle Beziehung unter den zwei Nationen nach dem denkwürdigen Empfang des Chefs der faschistischen Regierung seitens des Führers, Berlins und ganz Deutschlands dar. Sie ist dazu bestimmt, das Band der Bruderschaft, das unsere beiden Länder unauflöslich vereint, auch im Gebiete der Kunst noch besser zusammenzuschließen.

Die Ausstellung, die heute eröffnet wird, ist ein großes Vorbild unserer unaufhörlichen Arbeit seit den ersten Zeiten der politischen Auferstehung bis zur Zeit der neuen Kunst des Imperiums.

Berlin wird das Vorrecht haben, in einer vollendeten Zusammenfassung, wie es noch in keiner vorherigen Ausstellung der Fall war, das Beste der italienischen Bestrebungen auf dem Gebiete der bildenden Künste vereint zu sehen.

Italien ist für diese hohen Zeichen der Anteilnahme und des Glaubens dankbar, und indem ich dieses Gefühl ausdrücke, erhebe ich meinen Gedanken zu Ihrem großen Oberhaupt, dem Führer, zu unserem großen Oberhaupt, dem Duce, und ich bitte Sie, Excellenz Göring, die Ausstellung

Dresden und Umgebung

Der ältere Neue

Morgen für Morgen war es das gleiche Bild vor der verschlossenen Tür des Geschäftes, in dem wir vier unserer Arbeitsplaz haben. Wenn alles programmäßig verlief, waren wir bis 8,30 Uhr zur Stelle, denn zwei Minuten später erschien der Betriebsführer.

Wettern morgen fehlte einer der Wohlvertrauten, Kurt, der heute, wie alle Gleichaltrigen mit ihm, in die Kaserne einrückte. Einige Meter von der Tür entfernt, also abseits unserer nunmehrigen Dreierrunde stand ein Fremder so in den hohen Bierschirmen. Vielleicht sah er auch älter aus, als er tatsächlich ist, denn sein Gesicht war bläulich und ernst, so als wenn einer seit langem schwere Sorgen in sich trägt. Erst als der Betriebsführer gekommen war, trat er näher und wurde uns vorangestellt. Und dann wußten wir, wer der Fremde ist: Unser neuer Arbeitskamerad, der Kurtz Platz einnimmt.

„Sein vom Chef“, sagten wir später unter uns, „dass er einen Kellner eingestellt hat.“ Aber den ganzen Vormittag über konnten wir uns nicht erklären, was den Neuen veranlaßt, sich so zurückhaltend, fast wütend man sagen, eingeschüchtert, zu benehmen, wo wir ihn doch herzlich in unserer kleinen Betriebsgemeinschaft empfangen haben. Erst während der Betriebsführung zu Tisch ist, tritt er aus seiner Reserve etwas heraus und spricht mit uns auch über persönliche Dinge. In diesen Stunden finden wir die Erklärung für das, was wir am Vormittag nicht verstehen konnten. Der Neue ist Vater von drei Kindern, zehn, sieben und fünf Jahre alt. Aber als das zweite Kind, die Eleonore, kam, wurde der Vater arbeitslos, und sieben Jahre hindurch mußte er mit seiner Familie — abgesehen von einigen kurzen Anstellungungen — von der Wohlfahrtsunterstützung leben.

Unser Betriebsführer haben wir gebeten, dem neuen Arbeitskameraden einen kleinen Gehaltsvorschlag anzubieten. Sicher wird er ihn dringend nötig haben. Der Betriebsführer kann nicht an alles denken, und der Neue hätte bestimmt nicht den Mut zur Bitte ausgebracht. Wir anderen sind noch unverbessert und können uns bedwingen über etwas Besonderes zu schreiben. Als wir uns am Nachmittag auf den Hof zu den Kassen gehen, wird selbstverständlich auch „Vater“ zum Tisch eingeladen und muß annehmen. Sieben Jahre Arbeitslosigkeit muß natürlich auch eine spürbare Lücke in das berufliche Wissen reißen. Wir wollen jede freie Minute nutzen, um ihm all das viele Neue, das in den letzten Jahren geworden ist, nahezubringen, damit er nur den Arbeitsplaz nicht wieder verliert.

Kurz vor Abend schloß sich Kurt nochmals Abschiedsbesuchen, als er mit seinem Koffer zum Bahnhof wollte. Und wie er hörte, daß durch sein Ausscheiden aus dem Betrieb ein älterer Arbeitskamerad Lohn und Brot für eine ganze Familie gefunden hat, schloß sich sein junges Herz wahrhaftig mit Stolz. Ja, richtig, daran hatten wir vorher gar nicht gedacht, daß die Wehrdienstpflicht auch insofern so leidendreich ist.

General v. Lettow-Vorbeck spricht

Deutsch-Ostafrika erkämpft sich seine Freiheit

Die Ankündigung, daß General v. Lettow-Vorbeck in Dresden sprechen werde, hatte viele Tausende nach dem Ausstellungspalast gelockt. Glücklicherweise gab eine Einladungskarte schon im voraus Besorgnis. Denn viele mußten vor offener Saaltür wieder umkehren, soweit sie es nicht vorzogen, stehen zu bleiben, ein langes Spalier zu bilden und so dem greisen Feldherrn von Deutsch-Ostafrika wenigstens einen Blick zuwerfen, ihm wenigstens zuzuhören zu können. Drinnen im großen Saal herrschte eine drangvolle Enge. Feldhähne mußten herhalten, um Sitzplätze zu schaffen, und auch die Galerier waren rundum dicht besetzt.

Nachdem zwei Abteilungen des Reichskriegerkolonialbundes unter dem Vorantritt ihrer Führer ihren Einmarsch gehalten hatten, sprach zunächst der Gauführer des Deutschen Automobil-Clubs, auf dessen Einladung der

erstaunlicher, als den Deutschen kein Nachmittags zur Verfügung stand, um etwa einen Druck auf die Eingeborenen auszuüben, befanden sich doch alle militärischen und politischen Kräfte wie der größte Teil der männlichen weißen Bevölkerung des Landes an der Front. Es gibt dafür nur eine Erklärung: nicht Angst oder Furcht haben die Eingeborenen veranlaßt, unklaren Befehlen und Weisungen hingehängig Folge zu leisten, sondern lediglich ein in den wenigen Jahrzehnten der deutschen Herrschaft angesammeltes Kapital an Treue und Anhänglichkeit und ein großer Opferbereitschaft. Darüber hinaus aber haben die Erfahrungen des Weltkrieges gezeigt, daß die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutsch-Ostafrikas weit höher war, als es die größten Optimisten in ihren schönsten Illusionen je anzunehmen wagten. Was könnte erst geschaffen werden, wenn das Begonnene in Friedenszeiten nach wirtschaftlichen Grundsätzen systematisch hätte ausgebaut werden können?

Im zweiten Teil seines Vortrages ging General von Lettow-Vorbeck auf die ihm naturgemäß besonders am Herzen liegende militärische Seite des ostafrikanischen Verteidigungskampfes ein. Er bezeichnete es als das Ziel der militärischen Aktionen, möglichst starke Kräfte der Feinde in Afrika zu binden, um sie vom europäischen Kriegsschauplatz fernzuhalten, und wies an Hand von Zahlen nach, daß diese Absicht voll erreicht worden ist. Während auf deutscher Seite insgesamt 3000 weiße und 11 000 farbige Soldaten unter Waffen standen, die 1918 auf 155 Weiße und 1108 Afrikaner zusammengeschnitten waren, mußten die Feinde insgesamt 400 000 Soldaten zum Einmarsch bringen, von denen fast 300 000 verloren. Die Kraft für ihre bewundernswerte Leistung, so schloß der General, ist den deutschen Truppen daraus erwachsen, daß sie sich durchkämpften auf dem Entscheidungspunkt nicht nach, sondern in jeder Lage alles ein für die Ehre und Größe des deutschen Vaterlandes!

Warum deutsche Kolonialwirtschaft?

Am gleichen Abend, an dem General v. Lettow-Vorbeck in Dresden sprach, sprach im Vortragssaal des Vortragsvereins (Vereinsraum) Dr. Paul Rohrbach und legte allem, was er ausführt, die Forderung nach der Aufhebung der deutschen Kolonialwirtschaft an. Er bezog sich zunächst auf den fünften der vierzehn Punkte Wilsons mit der Forderung einer gerechten und unparteiischen Lösung der Kolonialfrage, Brandmarke gebührend die Augen an dem Stand, das in bereits 1920 von südafrikanischer Seite als völlig unannehmbar hingestellt worden ist, und arbeitete heraus, daß Deutschland noch heute rechtmäßiger Besitzer der Kolonien ist. Wie in Wahrheit gerade die deutsche Verwaltung bei den Eingeborenen eingeschätzt wurde, wußte Dr. Paul Rohrbach aus zahlreichen Beispielen aus Deutsch-Ostafrika, Kamerun und Deutsch-Südwestsafrika zu erzählen. Dr. Rohrbach wendete sich dann wirtschaftlichen Fragen an. Er sprach von den Hoffnungen, wie sie die deutschen Völkern in einer Vielfalt und Fülle bieten, die sofort eine Erleichterung auf dem Textil- und Verbrauchsgütermarkt mit sich bringen müßte.

Im zweiten Teil seines Vortrages zeigte Dr. Rohrbach viele und dabei auch seltene Aufnahmen. Die Topographie Südwests, die Tünen, die Steppen und der Waterberg ließen eine Erinnerung nach der anderen an deutsches Pioniertum wach werden. Deutschland mit seinen Anwesenheiten, seinen Baumwollfeldern und einer wunderschönen Naturschönheit um den weichen Gipfel des Rilmansharo liehen den Namen eines Wikmann, eines Lettow-Vorbeck und zahlloser deutscher Pionierarbeit aufzukleben. Dann führten die Bilder, in die Urwälder Kameruns, die allein an der Spitze Millionen noch unentdeckter Dschungelarten zählen, kurz, das ganze bunte und reiche Afrika erkaute, freilich heute mit Kraftwagen und Automobilen, wo man früher für 20 Kilometer einen mühseligen Tagesmarsch unternehmen mußte, doch immerhin Afrika, das Deutsche trübsinnig machten und in dem so viel deutscher Schweiß und deutsches Blut stollen. Dem Vortrag folgte die starke Zuhörerreaktion mit gespannter Aufmerksamkeit. Zu Beginn des Abends ehrte der Vorsitzende Dr. Michael sieben Mitglieder für 25jährige Vereinszugehörigkeit.

— Neue Aufnahme des Reichskolonialbundes, Reichsverband, Dresden, Ferdinandsstraße 9, 2. 1937. Ausmaß der Mitgliedschaft usw. wird jederzeit gern erteilt. Geschäftszeit: täglich 15 bis 18 Uhr, außer Sonnabenden.

— Der Männerchor Alenz Para hatte zu einer Feier geladen, um zwei treue Mitglieder zu ehren. Sangeskamerad Waldner wurde für 25jährige Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied ernannt. Sangeskamerad Behring erhielt vom Vereinsvorsitzenden die goldene Ehrennadel. Sängergruppenführer Knauth überreichte den Sinnerbrief des Deutschen Sängerbundes und die bronzene Ehrennadel.

Abschied der Gauvertrauensschwestern

Mit einem Empfang im Rathaus wurde die Reichstagung der Gauvertrauensschwestern der NS-Schwesterenschaft beendet, nachdem die Stadt Meissen besucht worden war. Nach einer Fahrt durch den Wildpark des Moritzburger Schlosses und einem Besuch des Schlosses selbst trafen die Herrinnen im Dresdner Rathaus ein, wo Gauamtsleiter Stadtrat Böttner die Gäste auch im Namen des abwesenden Bürgermeister aus herzlichster willkommener Seite und die vielfältigen Bindungen betonte, die die Stadt Dresden zur NS-Schwesterenschaft besitzt. Gauamtsleiter Böttner erwähnte in diesem Zusammenhang u. a. das Rudolf-Heß-Krankenhaus und das Reichsmutterhaus, sowie den verdienten Gehalts Dr. Jenken, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Reichstagung für alle Teilnehmerinnen eine lebendige Erinnerung sein möge. Die reichliche Teilnahme schloß sich eine Verabschiedung des Rathauses an. Ein kleiner Imbiß, bei dem Frau Generaloberin Böttger noch Worte herzlichen Dankes an den Stadtrat und Gauamtsleiter Böttner richtete, beschloß den Abend und damit auch die Tagung.

— Reformationstagesfeier. Am Sonntagabend fand in der Kreuzkirche eine öffentliche Reformationstagesfeier des Evangelischen Bundes statt. Professor D. Heinrich Bornkam (Leipzig) hielt die Festpredigt, der

das Bibelwort 1. Petri 2, 9—10 zugrunde gelegt war. Er führte aus, daß die Erkenntnis und Ausdeutung dieses Textes die Lösung des jungen Christentums vom Judentum und die Abgabe Vaters an die römische Priesterkirche veranlaßt habe. Wir Deutschen seien ein Volk geworden, und weil wir selbst erlitten hätten, was es bedeutet, kein Volk zu sein, müßten wir uns über die gemeinsame Idee, den einheitlichen Lebenswille und das große Ziel unserer arbeitsreichen Lebenswille hinaus bemühen, auch vor Gott ein wirkliches Volk und einengelt der göttlichen Gnade zu sein. Nur so werde die Reformation nicht nur geleistet, sondern auch gelebt werden. Am Vormittag schloß die Tagung mit einem Vortrag.

— Brauererkennsthan. Die Dekonomische Gesellschaft veranstaltet im Einvernehmen mit der Landesbauernschaft am 10. Dezember im Fremdenhof an den „Drei Raben“ wiederum eine Brauererkennsthan. Alle sachlichen Bauern und Landwirte sind mit selbstherbeibringen der Waren zur Teilnahme am Preiswettbewerb berechtigt. Die Anmeldung muß spätestens bis zum 12. November, die Einlieferung der Muster bis zum 15. November erfolgen. Die Anstellungsbedingungen und Anmeldeformulare sind von der Geschäftsstelle der Dekonomischen Gesellschaft, Dresden A. 1, Blauer Platz 1, zu erhalten. Die Preisverteilung wird im Anschluß an die Schau am 10. Dezember vorgenommen.

Musikalische Veranstaltungen

Neuzeitliche Kirchenmusik

Die Mattheuskirche in Dresden-Friedrichstadt wartete am Reformationstages mit einer sehr schönen, würdig gestalteten und sorgfältig vorbereiteten, aber doch vorbildlich kurzen musikalischen Vesper auf. Das Programm enthielt nur zwei, aber recht bedeutende Werke von neuzeitlichen Komponisten. Zuerst die Choralsantate über „Christus, der ist mein Leben“ für Orgel von Johannes Bengmann, der vor etwa sechs Jahren gestorben ist, und zum Schluß die Kantate „Die ewige Dimeiskardt“ von dem erst in diesem Jahre verstorbenen Otto Thomas. Diese Kantate über das Kirchenlied „Jerusalem du hochgebaute Stadt“, mit Versuchen aus der heiligen Schrift ist in Dresden schon mehrfach gehört und gewürdigt worden. Die Wiedergabe — aus dem Manuskript — geriet aus dem sehr gut und wie aus einem Guß. Sie war in ihrer Gesamtheit, wie in allen ihren Einzelteilen erfüllt von hoher Feinsinnigkeit und Kraft der Farben. Das langliche Feinabwägen von Chor, Orgel, Violen und Posaunen und Gemeindegang vollzog sich zum Teil mit vorbildlicher Genauigkeit, die alle sorgfältige Vorbereitungsarbeit schliessen ließ. Die klugerweise Wiedergabe der Kantate von Thomas war dem Mattheuskirchenchor, dem Posaunenchor, Kantor Alfred Zimmer, der die Baritonstimme eindrucksvoll und mit schöner, weicher Stimme vortrug, sowie Kantor Johannes Herzog (Orgel) und Kantor Roske (Gesamtleitung) zu danken. Eingang wurde auch die Choralsantate von Wegmann (Erfahrung für Dresden) mit schönem langlichem Farbenreichtum und mitunter dramatischen Akzenten durch Kantor Roske zu Gehör gebracht. Felix von Repel.

Anregende Chormusik

Der Männergesangsverein „Einigkeit“, Dresden-Völkers, feierte sein 25. Jubiläum. Der künstlerische Leiter Fritz Wirtz hatte dafür mit seiner Sängerschaft eine Festschrift vorbereitet, die einmal von den oft geborenen Sängern abhandeln. In dem Teil „Von Abend bis Morgen“ hörte man in geschmackvoller Fassung Händels „Abschied hat der Tag genommen“, Händels „Jagdlied“ und ein entzückendes überzähltes „Rachtblüthen“ von Paul Schöne, in dem man wohl den Dresdner Komponist vermuten darf. Interessant war der Versuch des Dirigenten, Eichendorffs

„O Täler weit, o Höhen“, einer Neuvertonung zu erschließen. Wirtz hat dafür eine ganz hübsche gefällige Melodie, Eugen d'Aubert „Herbstlich“ wirkt eigenartig durch einen wiederholten Melodiezug auf einem einstufigen Wort. Weinbergers „Deutsches Volkslied“ gefüllt durch das in geschicktem Anknüpfung eingeführte Thema: „Zieh' ich in finst'rer Mitternacht.“ Unter Bogals Leitung kocht das Dresdner Juppocher eine Folge von sehr freundlich aufgenommenen Vorträgen originaler Wandlwerke ein. Das den Saal des Dreifaltigkeitstempels füllende Publikum spendete überhaupt sehr herzlichen Beifall.

Dr. Kurt Kreiser.

Weiteres Chorsingen

Einen musikalisch-heitern Abend bereitet der MGV „Viedertafel“, Dresden-Gotta, seinen Gästen in der „Gonkanta“. Der Männerchor trug mit frischer Sängerei eine Anzahl einfacher, gleichstimmiger Vieder frühlichen Charakters vor, wobei sich Richard Ehler als ein Dirigent erwies, der mit Eifer und guter Stimmung seine Sängerschaft anzufeuern weiß. Raum war Schiller's Ode „An die Freude“ in der Bearbeitung von Obergarow zur Einleitung des Abends verlungen, als auch schon die Folge der heiteren Gesänge anob. Wieder wie die schnell gesprochenen „Studentenzug“ von Berner und „Nebel sei gelichtet“ von Döring oder Markners lebenswürdiges „Am Herd da muß man trinken“ riefen viel fröhliche Stimmung hervor. Auch zwei Kompositionen des Dirigenten Mich. Ehler, „Der Fromme“ und „Der Weise“, einfach und ansprechend gefeiert, fanden herzlichen Beifall. Der ganz auf unmittelbares Erleben gleichstimmiger Vieder gefesselte Abend fand dankbare Zuhörer. — In den Panien ließ sich die bewährte Kinderchorgruppe der Ballettschule Kaufmann-Pratt mit kleinen Tänzchen sehen.

Fritz Lindner.

Das diesjährige Weihnachtmärchen des Schauspielhauses

Um den zahlreichen Wünschen aus allen Kreisen des Publikums zu entsprechen, wird dieses Jahr zu Weihnachten wieder ein Werk des mit Dresden und dem Schauspielhaus so eng verbundenen Märchenbilders Paul Hermann Datzwila zur Aufführung kommen. Die Wahl fiel auf das Märchen „Das Lied der Königin“ gefallen. Die erste Aufführung wird am Donnerstag, dem 2. Dezember, unter der Spielleitung von Rudolf Schröder stattfinden.

der zeitgenössischen italienischen Kunst im Namen des Führers als eröffnet erklären zu wollen.

Darauf nahm

Ministerpräsident Generaloberst Göring

zu einer kurzen Ansprache das Wort. Er sagte u. a., daß er als Professor der Akademie mit besonderer Freude diese Ausstellung eröffne. Die Völker mit großen Leidenschaften und politisch starkem Lebenswille hätten oft seine Zeit gehabt, auch an kulturelle Dinge zu denken. Italien und Deutschland aber hätten gerade diese kulturellen Fragen für ebenso notwendig gehalten, wie die politischen und wirtschaftlichen. Die Achse Berlin-Rom, die zuerst im Politischen geschmiedet worden sei, solle sich durch diese Ausstellung erneut im Kulturellen erweisen. Italien und Deutschland hätten die gemeinsamen Ideale des Friedens und der Kultur.

Er erklärte sodann im Namen des Führers und Reichskanzlers die Ausstellung für eröffnet und gab einige Ordensauszeichnungen an italienische Mitglieder des Ehren- und Organisationskomitees bekannt.

Im Anschluß an die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Reden fand unter Führung des verdienten Organisationskomitees, Maraini, des Präsidenten des Reichsverbandes der bildenden Künstler Italiens, eine Führung durch die zahlreichen Säle statt, in denen das kulturelle Italien ein bewundernswertes Abbild seines kulturellen Schaffens zeigt.

Deutsche Ordensauszeichnung für Italiener

Berlin, 1. November. Der Führer und Reichskanzler hat aus Anlaß der Eröffnung der Ausstellung „Italienische Kunst 1937“ in der Akademie der Künste Berlin die nachstehenden Auszeichnungen an italienische Persönlichkeiten verliehen, die die Kunstausstellung organisiert haben und zur Zeit in Berlin weilen:

Das Verdienstkreuz mit dem Stern des Ordens vom Deutschen Adler erhielt: Legationssekretär I. Klasse Baron Natalini, Präsident des Ausstellungskomitees; Gehandelter Baron Andrea Weißer, Sekretär des Komitees.

Das Verdienstkreuz I. Stufe des Ordens vom Deutschen Adler erhielt: Legationssekretär I. Klasse Baron Silvano Confalonieri.

Das Verdienstkreuz II. Stufe des Ordens vom Deutschen Adler erhielt: Professor Piero Ghella.

30 Jahre

Mit dem Kapelle des Reichsmusikmeisters Werner F. am 2. d. den letzten Vorkundungsvoll 40 Aufhängerlof und neuen Deedgedacht worden. Erschienenen befrüheren Armeedie Vertreter der Dresdner Vereinnacht waren u. 1. und Oberleutnant Artilierieregimenter Artilierieregimenter Lieberbild überredshaft, die 1.

Allo deutsche 21—30 Jahre NS-Frauen

lebende 11 Gründzeit habe die Unternehmungen Parteoworte, die und seinen MitNichtstaur gewEhre. Kreisoberbund Soldaten in fete, wie vor Bunter der Hoffrichteten. Die Artilierieregimenterische Vorkundunglerichen trefflich sprach. Feindlichleiteten zum Bei

Gnadengefu

Der Chef der albi bekannt: „Bei Vorkundung der Kreis der worden. Darüber bei denen die liegen, auf WruIdast zur Partechematische Mitlogenanständigen bezeichneten Artaufnahmen nur erfolgen. Die Gewedlos.“

Den 50. Gvern. CienbrV forerlicher Artilierieregimenter „TreW aut e. Mütter-50 Jahren HeheKriegszeiten auf der von Clemens Mitzusammen. Es gab



Auf dem Hof des in einem Wurf von getreten worden, gegenüber seinen treffen. Ein Verfrische aufzufischer luden nahm das wu



30 Jahre Kameradschaft Feldartillerie

Mit dem Marsch „Artillerie vor!“ gab die Regimentskapelle des Artillerieregiments 4, unter Leitung von Obermusikmeister Waldau, der 30. Gründungsfeier der „Kameradschaft Feldartillerie“ in dem bis auf den letzten Platz besetzten Konzertsaal der Ausstellung einen verheißungsvollen Auftakt. Nach dem Aufmarsch von über 40 Aufhäusern, den uniformierten Artilleristen des alten und neuen Deeres führten, und nachdem der Toten feierlich gedacht worden war, begrüßte Kameradschaftsführer Voigt die Erschienenen herzlich, von den zahlreichen Offizieren der früheren Armee insbesondere Sanitätsrat Dr. Dopf, sowie die Vertreter der Kameradschaft Chemnitz, aus der die Dresdner Vereinigung hervorging. Von der neuen Wehrmacht waren u. a. anwesend Hauptmann Willbrandt von der 1. und Oberleutnant Oberhardt von der 8. Batterie des Artillerieregiments 4, die die Tradition der einstigen Dresdner Artillerieregimenter führen. Der Redner gab dann einen Überblick über die verflochtenen drei Jahrzehnte der Kameradschaft, die jetzt über 700 Mitglieder zählt und deren noch

Die Elbe wieder frei!

Der mit einer Zuckerladung am Sonntag an der Augustusbrücke festgefahrene tschechische 900-Tonnen-Elbfahrer, der sich quer gelegt hatte und dadurch den Strom zu Dreiviertel spreizte, wurde gestern nachmittag von den beiden Schleppern „Sachsen“ und „Dobiebrad“ von den Brückenpfeilern weggezogen und nach dem Altstädter Ufer an der Brühlischen Terrasse bugsiert.



Aufn. Koch

Alle deutschen Mädchen und Frauen im Alter von 21-30 Jahren gehören in die Jugendgruppen der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerks!

lebende 11 Gründer durch Namensaufruf geehrt wurden. Jederzeit habe die Vereinigung bedürftigen Angehörigen durch Unterhaltungen Freude bereitet. Oberst a. D. Richter sprach Dankesworte, die nicht zuletzt dem Leiter der „Feldartillerie“ und seinen Mitarbeitern galten. Immer sei der Vereinigung Lichtstrahl gewesen, alle einigens für des Vaterlandes Ehre. Kreisgebietführer Wegl überbrachte für den Landes- und Kreisverband des Aufhäuserbundes Glückwünsche. Die sind Soldaten und bleiben Soldaten, dieses Bekenntnis befehle, wie vor 30 Jahren, noch heute die Jubilierenden, die unter der Aufhäuserführung den Blick auch in die Zukunft richteten. Die Ansprachen der 1. und der 8. Batterie des Artillerieregiments 4 bereicherten die schöne Feier durch sportliche Vorführungen, die die Gewandtheit unserer jungen Artilleristen trefflich bewiesen; sie erzielten ferner mit einem Gesang „Heimliche Brüder“ stürmischen Beifall. Parademärsche leiteten zum Festball über.

Gnadengesuche für Parteiaufnahme zwecklos

Berlin, 1. November.

Der Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Bouhler, gibt bekannt:

„Bei Vorklage der Mitgliederperre für die Partei ist der Kreis der zur Aufnahme Berechtigten genau festgelegt worden. Darüber hinaus erstreckt sich keine Volksgenossen, bei denen die Voraussetzungen zur Aufnahme nicht vorliegen, auf Grund von Gnadengesuchen die Mitgliedschaft zur Partei. Es handelt sich hierbei überwiegend um ehemalige Mitglieder von Freimaurerlogen oder logenähnlichen Vereinigungen. Gnadengesuchen der oben bezeichneten Art muß der Erfolg verweigert werden, da Neuaufnahmen nur im Rahmen der erlassenen Bestimmungen erfolgen. Die Einreichung derartiger Gnadengesuche ist daher zwecklos.“

Den 88. Geburtstag feiert am 2. November Frau Marie Stern, Silesienstraße 15, in voller aktiver und fortpflanzender Tätigkeit. Frau Stern hat 32 Jahre lang Ausbilderin der „Dresdner Nachrichten“.

Die goldene Hochzeit feiert heute Vorkämpferin a. D. Richarda Maier, Müller-Verleiher-Straße 38, mit seiner Ehefrau. Er ist seit 59 Jahren Besitzer der Dresdner Nachrichten.

Verkehrsmittel samstags. Am Freitag 15.10 Uhr stehen auf der Großenhainer Straße, nahe der Fabrik von Siemens-Walter, ein Straßenbahnwagen und ein Kraftwagen an. Es gab an beiden Fahrzeugen Zufälle.



Aufn. Koch

Auch ein „Flaschenkind“

Auf dem Hof des Bezirksbauernführers von Dippoldiswalde war in einem Wurf von vierzehn Ferkeln das kleinste vom Muttertier getreten worden, und es kam infolgedessen bei den „Mahlzeiten“ gegenüber seinen ewig hungrigen Geschwister arg ins Hintertreffen. Ein Versuch der Bäuerin, das Tierchen mit der Milchflasche aufzufüttern, gelang überraschend gut. Nach einigen Versuchen nahm das Ferkel diesen „Mutterertrag“ stürmisch an und wurde von Tag zu Tag anhänglicher.

Großkontrolle auf der Reichsautobahn Dresden-Meerane

Motorbrigade Sachsen erzieht zur Verkehrsgemeinschaft auch auf der Autobahn

Der rotumrandete Anhaltstab des NSKK-Verkehrserziehungsdienstes gebietet dem Personentransportwagen, der eben in die Ausfahrtsschleife der Reichsautobahn bei Hohenstein-Ernstthal eingebogen ist, halt. Verwundert öffnet der Fahrer die Bagentür. Er ist sich im Augenblick seiner Schuld bewußt, ist urchungsgemäß in die Schleife eingefahren und hat auch das am Anfang der Ausfahrt stehende Schild „Schritt fahren!“ beachtet. Freilich — unterwegs, da war nicht alles in Ordnung gewesen. Beim Ueberholen zum Beispiel. Aber — das weiß der Mann vom Verkehrserziehungsdienst, der ihn jetzt angehalten hat, ja nicht. — So denkt der Verkehrsjünder.

Aber schon wird er eines Besseren belehrt. „Sie haben“, so sagt ihm der NSKK-Mann machend, „bei Kilometer 18,1 und 32,5 ohne vollständige Anknüpfung der linken Fahrbahn überholt!“ — „Donnerwetter — das kann stimmen!“ gibt der Grippe vor Uebertrafung zu. Und nun erklärt der Halteposten ihm kameradschaftlich, wie dringend notwendig gerade das richtige Ueberholen auf der Reichsautobahn ist; denn die meisten Unfälle haben sich bisher beim leichtfertigen Ueberholen ereignet. Zum Ueberholen darf ausschließlich die linke Fahrbahnhälfte benutzt werden. Ein Ueberholen — auch von Kraftträdern — unter nur teilweiser Benutzung der linken Fahrbahnhälfte ist verboten. Am Schluss der Belehrung erhält der Verkehrsjünder ein Merkblatt, auf dem sein Verstoß verzeichnet ist und das außerdem zehn Verkehrserziehungspunkte für die Reichsautobahn entfällt, die sich auf die Reichsautobahnverkehrsordnung stützen. „Auch auf der Reichsautobahn herrscht Verkehrsgemeinschaft!“ heißt es hier einleitend. „Nimm auf andere Verkehrsteilnehmer die Rücksicht, die du für dich selbst erwartest!“

Zum ersten Male in Deutschland

Wir waren eben Zeuge eines Vorgangs, wie er sich ähnlich am letzten Sonntag zwischen 13 und 17 Uhr auf der Reichsautobahn Dresden-Meerane an die 30mal abspielte. Die Motorbrigade Sachsen des NSKK führte an diesem Tage im Rahmen ihres Einsatzes für die Schaffung einer wirklichen Kameradschaft der Straße erstmalig in ganz Deutschland eine Großkontrolle auf der einseitigen Gesamtlänge der Bahn von Dresden bis Meerane durch, an der rund 500 NSKK-Männer aus den an der Strecke gelegenen Standorten beteiligt waren. An der Kontrolle nahmen außerdem etwa 80 Mann motorisierte Gendarmen teil.

Die bei der Großkontrolle eingesetzten NSKK-Posten waren in Beobachtungs-, Halt- und Standposten eingeteilt. Die 35 auf der Strecke verteilten Beobachtungsposten (je ein Führer und vier Mann) hatten die Aufgabe, die Verstöße gegen die Disziplin beim Ueberholen und die polizeilichen Kennzeichen der „Sünderfahrzeuge“ festzustellen.

Belehrung der Verkehrsjünder

Die Meldungen wurden sofort telephonisch nach den Sprechstellen der Halteposten weitergegeben. Die acht Halteposten, von denen jeder aus einem Führer, zehn Mann des Verkehrserziehungsdienstes und zehn Hilfskräften als Schreiber und Melder bestand, waren an den Ausfahrtsschleifen Wisladrauf, Siebenlehn, Dainichen, Frankenberg, Chemnitz, Hohenstein-Ernstthal, Glauchau und Meerane aufgestellt. An Hand der Meldezettel hatten die Männer vom Verkehrserziehungsdienst jedes der die Schleife passierenden Kraftfahrzeuge nach den darauf vermerkten Verkehrsjündern zu beobachten, jedes „Sünderfahrzeug“ anzuhalten und den Fahrer zu belehren. Nach Erledigung der Belehrung wurde das Fahrzeug allen übrigen Standposten als gestrichen gemeldet. Die Aufgabe der aus je zwei Mann bestehenden 63 Standposten bestand in der Feststellung der Verstöße gegen Ein- und Ausfahren außerhalb der zugelassenen Stellen, Ueberqueren und Vortreten der Bahn zu Fuß, Wenden über den Mittelstreifen, auf Brücken oder an verbotenen Uebergängen.

„Einfach beginnt!“

An der Ausfahrtsschleife Frankenberg beim Kilometer 63,9, wo neben dem Standposten auch die Verkehrsstelle für die Großkontrolle untergebracht ist, herrscht lebhaftes Treiben. Um 12.55 Uhr wird der Befehl „Fertigmachen zum Einfahrt!“ durchgegeben. Und Punkt 13 Uhr hören alle Telephonisten den Befehl „Einfahrt beginnt!“ Nach kurzer Zeit schon trifft die erste Meldung eines Beobachtungspostens ein. Es ist kaum eine Minute vergangen, daß der Telephonist die Meldung empfangen, sie den NSKK-Schreibern zugerufen und ein Melder sie nach dem Vergleich mit einem der an der Ausfahrtsschleife aufgestellten Männer des Verkehrserziehungsdienstes überbracht hat, der nun weiß, daß der entsprechende Personentransportwagen bei dem und jenem Kilometer beim Ueber-

holen plötzlich auf die linke Fahrbahnhälfte wechselte, statt eines zügigen, auf längere Strecke verteilten Wechsels, der von den folgenden Fahrzeugen leichter beachtet werden kann. Der Fahrer hat damit gleichzeitig einen Verstoß gegen § 25 der Reichsautobahnverkehrsordnung begangen. Und so geht es dann Schlag auf Schlag. Keiner kommt ungehoren davon, Ehrenlos.

30 Prozent begingen Verstöße

Wir fahren mit dem Stabsführer der Motorbrigade Sachsen, Oberführer Jost, in dessen Händen die Organisation und Durchführung des Großeinsatzes liegt, über die 101 Kilometer lange Strecke. Die Beobachtungs- und Standposten sind so gelagert, daß selbst wir, denen der Aufstellungsplan bekannt ist, oft überhaupt nicht oder erst im letzten Augenblick ihren Standort erkennen. Beim Haltposten Glauchau sind um 14.40 Uhr inzwischen 96 Verkehrsjünder gemeldet. Bei einer reichen Durchsicht ergibt sich, daß auch heute wieder der Verstoß Nr. 5, das Ueberholen von Kraftfahrzeugen ohne vollständige Anknüpfung der linken Fahrbahn, in der Ueberzahl ist. Ein Kraftwagen ist bereits dreimal als Sünder gemeldet!

Vor der Ausfahrt am Ende der Bahn, bei Meerane, bietet sich uns ein ganz anderes Bild. Während auf der rechten Hälfte der Richtungsbahn die NSKK-Männer mit ihren Zetteln auf die Kraftwagen warten, ahndet auf der anderen Hälfte motorisierte Gendarmerie die Verstöße, bei denen wegen ihrer Schwere eine bloße Belehrung und Ermahnung nicht genügt. Die Posten haben hier schon fünf Abstrafungen und eine Anzeige erlitten.

Zurück geht die Fahrt, wieder zur Verkehrsstelle Frankenberg, wo sich inzwischen auch Gruppenführer Klein eingefunden hat. Punkt 16 Uhr stellen die Beobachtungsposten ihre Tätigkeit ein. Inzwischen gibt Meerane die endgültigen Zahlen von den Beobachtungsposten erfassten Fälle durch. Unter den rund 600 Kraftfahrzeugen, die zwischen 13 und 17 Uhr auf der Strecke Dresden-Meerane verkehrten, stellten allein diese Posten 183 Verstöße gegen die Verkehrsdisziplin fest, das sind also etwa 30 v. H. Von den Sünderfahrzeugen waren fünf Sechstel Personentransportwagen, der Rest Kraftträdern. Dinsu kommen noch die schriftlichen Meldungen der Standposten und der motorisierten Gendarmerie über schwerere Verstöße, die in den nächsten Tagen nun erst noch bearbeitet werden müssen.

Das eine aber steht schon heute fest: Die Großkontrolle auf der Reichsautobahn ist nicht nur ein organisatorischer Erfolg der Motorbrigade Sachsen und ihres Verkehrserziehungsdienstes, sondern wird das NSKK als Vanneträger der Motorisierung Deutschlands wieder ein großes Stück dem Ziel seiner Verkehrserziehungsarbeit nähergebracht haben, das da heißt: Die Kameradschaft der Straße!

Chlorodont die Qualitäts-Zahnpaste

Eine Morgenfeier der Hitlerjugend

Die Führerschaft des Bannes 100 der HJ fand sich zu einer schlichten, eindrucksvollen Morgenfeier zusammen. Im feierlich geschmückten Festsaal der Fort-Weiser-Schule tönten die Klänge des Orchesters der Dresdner HJ, mahnende Stimmen der Einzelsprecher, feierliche Nieder, Fanfarenrufe und dumpfe Trommelwirbel zeigten, daß die Hitlerjugend nicht nur Sportfeste durchzuführen weiß, sondern auch Stunden zu gestalten vermag, die die jungen Führer zu erster Einkehr zwingen. Der Bann 100 wird in Zukunft des öfteren solche Feiertunden veranstalten, um allen Jungen Gelegenheit zu geben, innerlich Kräfte zu sammeln, und somit reiner und klarer die große Idee und die hohen Aufgaben zu sehen, von denen die Gemeinschaft der Jugend des Dritten Reiches und unser ganzes Volk erfüllt sind.

Die Morgenparole für Mittwoch

Das Ideal eines neuen deutschen Kunstschaffens steht uns klar und kompromisslos vor Augen. Es wird männlich und heroisch sein und frei von jeder verweichlichten Sentimentalität. Dr. G. v. B. e. l. s.

Advertisement for TUNGSRAM lamps and radiotubes, featuring illustrations of a woman reading and a man sitting, with the slogan 'besser sehen mit besser hören'.

Nachrichten aus dem Lande

Abschied von Kreisleiter Gerischer

Pirna. Kreisleiter Gerischer, der mit der Führung des Kreisverbandes betraut war, verabschiedete sich am 30. September in einer Kundgebung auf dem Marktplatz...

Eine Stadt sucht Wasser

Banzen. Seit einigen Jahren ist die Stadtverwaltung mit besonderer Eifer um die Sicherstellung des Trinkwassers besorgt. Die laufenden Beobachtungen...

Folgeschwerer Zusammenstoß

Banzen. Auf der Weidenberger Straße stießen zwei Kraftwagen mit großer Wucht zusammen. Sämtliche acht Insassen erlitten dabei Verletzungen...

Überfall auf eine Radfahrerin

Reichen. In Reichen wurde nachts eine 31 Jahre alte Radfahrerin von einem unbekannt gebliebenen Radfahrer überfallen. Der Täter brachte die Radfahrerin mit einem Messer einen Stich in die linke Seite bei und ergriff dann die Flucht...

Klettererabsturz im Elbsandsteingebirge

Kurort Rathen. Beim Klettern am Talwächter stürzte ein 16 Jahre alter Kletterer ab. Er trug einen Oberschenkelbruch davon, der seine Entlieferung ins Krankenhaus erforderlich machte.

Uebertret in den Ruhestand

Bad Schandau. Justizrentmeister Wundermann trat nach mehr als 46 Jahren Dienstzeit in den Ruhestand.

Gegen einen Haun gedrückt. Heidenau. Als der 60 Jahre alte Dohnaer Einwohner Angelo Cavallet in Dohna einen Kutschwagen fortziehen wollte, konnte er das schwere Fahrzeug nicht mehr in seiner Gewalt behalten...

Von der Eisenbahnstranke verlegt. Altsa. Einen eigenartigen Unfall erlitt an einem Bahnübergang in Altsa eine Frau, die sofort nach dem Durchgehen der Bahnstranke den Bahnkörper betreten wollte...

Vom eigenen Wagen tödlich überfahren. Gonserswerda. Beim Einfahren von Streu kam auf abschüssiger Straße ein Kuhwagen ins Rutschen, wobei der 67 Jahre alte Paul Seltzer aus G. o. F. bei dem Unfall getötet wurde...

180 Drahtpfähle gestohlen. Mühlthron. Da seit längerer Zeit in der Mühlthroner Kirche Erneuerungsarbeiten vorgenommen wurden, wurde auch die Orgel nicht beansprucht...

Neue Zufahrtsstraße zur Reichsautobahn. Altsa. Seit einigen Tagen hat der Bau einer Zufahrtsstraße zur Reichsautobahn von der Weihen-Weiden-Strasse aus begonnen...

Diamantene Hochzeit. Altsa. Die aus Painewalde stammenden Eheleute Bruner, die ihren Lebensabend bei ihrer Tochter in Altsa verbringen, begingen das letzte Fest der diamantenen Hochzeit.

Drillinge wurden geboren. Jelsch. Ein besonders freudiges Ereignis hat sich in der Familie des Wäckermeisters Kretzschmar angetragen. Frau Kretzschmar wurde von Drillingen, zwei Knaben und einem Mädchen, entbunden...

Wer kennt den Toten? Am Sonntag ist am Elbufer in Weichen, in der Nähe des Weichenburg, die Leiche eines etwa 35 Jahre alten Mannes geborgen worden. Er ist 1,87 Meter groß, kräftig, hat niedrige Stirn...

Veranstaltungen für heute

Dresden-Stadt: Opernhaus: Schwanenballett, RSO-Veranstaltung. Goldschmied: Goldschmied, Silber, Gold. Dresden-Land: Gohlis: Goldschmied, Silber, Gold. Ringenberg: Gohlis, Silber, Gold.

Mitteilungen der NS-Frauenenschaft

Der für den 24. September gemeint mit der 4. Oberabschnittsfeier, geplant am selben Abend findet nunmehr am Dienstag, dem 20. November, 20 Uhr, im großen Saal des Kulturhauses ein Fest statt.

Vereins-Kalender

Einladungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN. Reichsbund der Deutschen Schwermetallarbeiter. Mittwoch, 19.30 Uhr, Ammensstraße 6. Reichsbund der Deutschen Beamten. Mittwoch, 19.30 Uhr, Ammensstraße 6.

Doerschläge für den Mittagstisch

Am Mittwoch Kartoffelsalat mit Lauge; grüner Salat. Kartoffelsalat mit Lauge: Eine Halbdunne wird ausgeputzt, in leicht mit Essig verlegtem Wasser halb gekocht und nach dem Erkalten in Würfel geschnitten.

Familien-Nachrichten

Nach langem, schwerem Leiden erlitt Gott durch einen sanften Tod meinen lieben, treusorgenden Mann, Bruder, Schwiegerjohn und Schwager Herrn Wilhelm Deckner amtl. Fremdenführer Dresden, i. Nov. 1937. Floria veriv. Deckner geb. Wendler.

Die Verlobung unserer Tochter Anneliese mit Herrn Walter Beese geben wir hiermit bekannt. Curt Noack und Frau Anna geb. Ullrich. Guhra bei Naschwitz i. Sa. Wietzow, P. Daberkow, Kreis Demmin. November 1937.

Advertisement for 'Daran erkenne ich meinen Schlichte' featuring an image of a man and text describing the product's aroma and benefits.

Sächsisch Familiennachrichten aus anderen Blättern. Verlobt: Dresden: Dorothea Böhme mit Rudolf Schmidt. Gestorben: Dresden: Oskar Wads; Altsa: Anna verw. Jander verw. gen. Schilder geb. Herrmann.

Am 28. Oktober 1937 entschlief sanft im Alter von 78 Jahren meine inniggeliebte Frau, unsere teure Mutter Frau Amalie Fischer geb. Preißler. In tiefem Schmerz. Geheimerr Hofrat Hugo Fischer o. Professor i. R. der Sächs. Techn. Hochschule Margarete Fischer Hildegard Fischer Oberstaatsanwalt Dr. jur. Friedrich Fischer Charlotte Fischer geb. Leonhardt.

Am 28. Oktober 1937 entschlief sanft im Alter von 78 Jahren meine inniggeliebte Frau, unsere teure Mutter Frau Amalie Fischer geb. Preißler. In tiefem Schmerz. Geheimerr Hofrat Hugo Fischer o. Professor i. R. der Sächs. Techn. Hochschule Margarete Fischer Hildegard Fischer Oberstaatsanwalt Dr. jur. Friedrich Fischer Charlotte Fischer geb. Leonhardt.

Arztliche Mitteilungen. Hebe meinen Wohnsitz von Dohna bei Heidenau nach Dresden-A. 24, Bergstr. 5 (am Hauptbahnhof) verlegt. Dr. Spude. Spezialarzt f. innere Krankheiten und Frauenleiden.

Fußpflege-Salon. Seestraße 5, i., Ruf 15681. bewährte Beinpflege, eingewachsene Nägel, ohne Mittel, schmerzlos.

Grundstücke. Geldmarkt. 15000 M. Hypothek. 25 jährige Erfahrung. Silbermünzen. Georg Schnauffer.

Stellen-Gesuche. Sprechstundenhilfe. Hausmädchen. Personell. Miet-Gesuche. Miet-Angebote. Sonn-3-Zim.-Wohnung.

Mädchen im Bürgerkrieg

Von unserem Sonderberichtersteller in Spanien

San Sebastian, November 1937.

Vor weinenden Frauen stand ich in diesem Krieg und vor weinenden Männern. Abgesehen menschlichen Lebens liegen einen erlösenden. Das, was ich sehen sah, waren Tränen auf einem Mädchengesicht.

Die jungen Mädchen lächeln im Frieden und im Krieg. Ihr Verhalten ist gerade noch zu unferlig und ihre Falschheit ermuntern könnte, die ihnen die sehr ernste Seite des Krieges wie eine dunkle Wand vor ihre Lebensbahn stellt. Dieses Dunkel reizt sie ebenso wie es sie schreckt. Ob diese jungen Mädchen um den toten Bruder trauern, ob sie angesichts und neugierig nach feindlichen Kriegeren schauen, ob sie Verwundete betreuen oder von erlittener Pein erzählen — sie tun das alles nun einmal mit fleißiger Hinlage, welche dem Reporter, der ihnen in die Hände fällt, er kann mit ihren dramatischen Erzählungen Extra-Ausgaben füllen. Sie überbieten sich gegenseitig. Sie treten in Wettstreit. Sie lösen einander ab wie Akteure auf der Bühne. Und wenn sie dann all den ausagenden Hunger geschmeckt haben, laden sie zu Bohnentafel und Kondensmilch ein. Aber das werden sie gar nicht.

Von fünfzehn bis hiebzehn ...

Die jungen Mädchen, die fünfzehnjährigen, diese Siebzehnjährigen, sie sind die ersten, die sich auf den Boden der Trübsen stellen. Sie schauern in der zertrümmerten Türe ihres angelehnten Hauses mit den Soldaten. Vom Schichtenlächeln lächeln sie herunter, auf dem ihre geschlichtete Familie ihren verbleibenden Teil der Habe geborgen hat. Ja, sie finden sich auch in eine veränderte Gegenwart. Bei der bewirkenden Wirkung einer Lärmbomben verhält sich die Zivilbevölkerung unterschiedlich. Die einen fliehen aus der Kampflinie, andere darrten aus, befreit aufatmend, dritte denken an die Döner, an den Frieden und an die Zukunft. Was tun junge Mädchen? Wenn es geht, so machen sie sich schon, wie immer. Sie sind die ersten, die aus den Häusern schlüpfen oder das Versteck verlassen, und sie sind die ersten, die zum Vorneben zu kommen: Kleider aus dem Vorrat, nach romantischer Zelle sorgfältig die Spitzen beugen und die Augenbrauen nachgehoben. Zeit neuen tragen viele, die meisten und jenseits der Fronten, die sogenannte Frontierschicht. So sind sie auch noch pfeifen schreit.

Lächeln zwischen Schrapnells

Man stelle sich das für eine Minute vor, wenn auch das Phantasiebild nicht an die Wirklichkeit heranreicht: kämpfende Soldaten und plagende Granaten und einfarbige Häuser und wilde Nacht. Das alles ging dem voraus. Dann folgte die heilige Truppe den Kampfpatronen, und das erste, was man inmitten des oft erschreckenden Turbulenzen anders als Verengung erblickt, das sind lächelnde Mädchengesichter, hübsch hergerichtet und von der Frontierschicht geformt. Einmal kam ich kurz nach der Besetzung in ein Vandalen- und Fischerdorf der Provinz Malaga. Das Dorf war bekannt als dunkelste, und als die Truppen Franco einmarschierten, trafen sie keine Menschen mehr an. Stunden später hatten Soldaten dann auf den Feldern Reize der Bevölkerung aufgebracht. Höflich ratterte da ein Vakant die Dorfstraße herauf mit einer lachenden und jubelnden Pracht: Mädels natürlich. Man erlebt beim in jeder Woche eroberten Teilhaft das gleiche: Vom männlichen Geschlecht ist außer einigen Greisen fast niemand zu sehen. Die ersten sind die Frauen, und die ersten, die lachen, das sind die jungen Mädchen.

Natürlich gibt es auch andere, ernste, nachdenkliche, schon von einer Idee befehle, gibt es solche mit recht entwickelten Verstande. Man muß das schon deshalb hervorheben, damit nicht die spanischen Mädchen alle protestieren und mit ihnen kleine Ausländerinnen. Aber selbst die Tapferen und ständigen unter ihnen werden nicht beleidigt sein, wenn man ihnen göhelt, daß das Vaheln ihres noch so unferligen, noch so phantasierichten, lebensobehenden Gemüts der dühnen Unerbittlichkeit eines Bürgerkrieges tröstliche Lichter aufsteht.

Schild selbst in der Uniform

Junge Mädchen ähneln sich auf der ganzen Welt. Aber in Spanien haben sie einen besonderen Sinn dafür, sich Kleidern anzusehen und zu benehmen. Stetig man daher spanische Mädchen in das unferne Kleid einer politischen Organisation, so wissen viele selbst dieses wie ein schides Kostüm zu tragen. Wenn man sie so mit Rörden, Abzeichen und Sammelbüchern auf die Männer losläßt, so sind diese schon dadurch machtlos und spenden schmunzelnd. Das war auch bisher hierzulande noch nicht da, daß die Hand eines Mädchens am Kordausschlag eines ihm fremden Herrn herumreißt, um ein Abzeichen daran zu heften. Da muß sich beim Spanier ja der Caballero regen. Deshalb man in Spanien haben und diesen vorangewiesenen Mädchen zum Sammeln anserwählt. Ihnen ist der Erfolg sicher.

Das Wichtigste im Tagesablauf einer spanischen Stadt ist für die Jugend der allabendliche Bummel auf dem Hauptplatz oder auf dem Paseo. Den Bummel teilt die Großstadt

mit dem Marktgeden, und der Krieg hat dieses allabendliche Planieren noch gewaltig gesteigert. Durch den Krieg ist jeder Ort Garnison geworden. Die jungen Mädchen schweigen. Im Frieden haben sie jedes Gesicht gewohnt, das ihnen abends begegnen würde. Jetzt bringt jeder Bummel Lieberhallungen. Früher promentierte die Pariser und die Mädels züchtig, aneinander vorbei. Heute wagen sich Mädchen mit den fremden Soldaten immerhin schon ab und zu in ein Lokal. Die Plazas und Paseos am des Bürgerkriegs Spaniens sind allabendlich erfüllt vom Lachen der Jugend.

Unlängst sah ich in einer Zeitung San Sebastian ein Bild aus der spanischen Hauptstadt, die schon so lange Kriegsfrent ist und schon so viel ansichtsanden hat. Das Bild zeigte eine Apotheke, dessen Schaufensterfassade mit hohen Rauten aus Zandbläsen verziert ist. Einzig für den Eingang blieb eine schmale Gasse. Zwischen den Zandbläsemanern stand ein junges Mädchen. Wie es aussah? Es trug eine Frontierschicht. Was es tat? Es lächelte.

Gehämsterte Butter zum Bodenwachen benutzt!

Ein unglaublicher Vorfall

Narlsruhe, 1. November.

Ganz lieben Volksgenossen ist die Narlsruher Polizei auf die Spur gekommen. Auf Grund eines bestimmten Verdachtes kontrollierte die Polizei die Wohnung des in der Narlsruher 59 wohnenden Ehepaars Weiland. Bei der Kontrolle fanden sich etwa 50 Pfund gehämsterte Fette aller Art, von denen etwa 35 Pfund für menschlichen und tierischen Genuss vollkommen ungeeignet waren. Weiland wurde in Schubhaft genommen. Das Ehepaar Weiland, das eine große Liebenzimmerwohnung mit der 14 Jahre alten Tochter und einem Dienstmädchen bewohnt, hatte schon immer ein bereit abgesetztes Verhalten an den Tag gelegt, daß sich sogar schon einmal die zünftige Ortsgruppe der NSDAP mit ihr befaßt hatte. Als die Narlsruher Nahrungsmittpolizei erschien, wurde sie von der Hausfrau empfangen, die auf Verfragen ausgab, nicht mehr als 3 bis 4 Pfund Fett in der Wohnung zu haben. Die Beamten stellten jedoch fest, daß sich in der Küche erhebliche größere Mengen befanden. Im Keller fanden wahrhaft unansehnliche Töpfe aus Zandblech, zwischen Kohlen und altem Gerumpel wurden verschiedene Gefäße mit allerlei Fettorten gefunden, die insgesamt ungefähr das Gewicht von einem halben Zentner erreichten. Nach Gutachten eines Nahrungsmittpolizeimeisters sind etwa 35 Pfund dieser gehämsterten Fette vollkommen verdorben. Geraden haarsträubende Zustände und Auffassungen kamen dann bei der behördlichen Vernehmung der Hausfrau zutage. Frau Weiland gab an, Befragen, warum sie diese Menge gehämstert habe, unumwunden zu: „Dies tat ich deshalb, weil ich befürchtete, daß es in Deutschland doch noch schlimme Zeiten bzw. Hungerzeit gebe, was der Straßburger Sender auch öfters gesagt hatte.“ Die Ehepartner sind sich auch vollkommen der Verantwortlichkeit ihrer Handlung bewußt. Festgestellt wurde, es wird von den Betroffenen auch durchaus nicht bestritten, daß die ranzig gewordene Butter zum Einfrieren der Boden benutzt worden ist! Als eine Art aerechten Analogies kann man es betrachten, daß die Frau Weiland auf den eigenen mit Butter gehämsterten Boden austrat und einen schweren Unfall erlitt, an dem sie noch heute laboriert.

Deutsche Bauern aus Jugoslawien

auf einer Deutschlandreise

München, 1. November.

Eine 17köpfige Reisegruppe deutscher Bauern und Jungbauern aus Jugoslawien in Jugoslawien ist in der Hauptstadt der Bewegung eingetroffen. Den Auslandsdeutschen, deren Besuch in Deutschland vornehmlich landwirtschaftlichen Tragen dient, wurde am Sonnabendmittag im großen Sitzungssaal des Münchner Rathauses ein freundlicher Empfang bereitet. Am Sonntag reichten die Gäste nach Nürnberg weiter. Von hier aus geht die Fahrt nach Thüringen, wo landwirtschaftliche Einrichtungen besichtigt werden. In den Feiertagen am 8. und 9. November wollen die Bauern wieder in der Hauptstadt der Bewegung sein, um dann am 11. November die Rückreise in die Heimat anzutreten.

Ein Mann fiel in die Paketsortiermaschine

Ebenteuer im unterirdischen London

London, 1. November.

Um die folgende Geschichte zu verstehen, muß man wissen, daß in London die Untergrundbahn zweifach um ein gewöhnlich tief unter den Straßen liegen, und daß es auch verschiedene Postämter gibt, deren Arbeitsräume dreißig Meter tief gelegen sind. In diesem unterirdischen London

Mozart mit der Siebharmonika

Ein angeblicher Nachkomme des großen Komponisten ist in Amerika gestorben

Vos Angeles, 1. November.

Er hieß Edward Mozart, verbrachte die letzten Jahre seines Lebens in Vos Angeles, wo er jetzt, 81 Jahre alt, gestorben ist. Von klein auf hatte er behauptet, der Familie des großen Tonkünstlers zu entstammen, sein Großvater sei ein naher Verwandter von Leopold Mozart, dem Vater von Wolfgang Amadeus gewesen. Die Familie habe im Salzburgischen gelebt und sei später nach Amerika ausgewandert. Edward selbst wurde 1856 in Amerika geboren. In New York verlebte er sich zuerst als Artist und wurde dann selbst Schaubühnenunternehmer.

Bemerkenswert soll die große musikalische Begabung Edward Mozarts gewesen sein, wenngleich er nur — die Siebharmonika beherrschte. Er spielte auf diesem Instrument, das in den Vereinigten Staaten besonders viele Freunde hat, eigene Klavierstücke mit selbstamen, untermalten Tönen her, die er „Quvertüren“ nannte. Jede Schaubühnennummer verließ er auf diese Weise mit einer eigenen musikalischen Begleitung, und als der Film aufkam, ließ er sich nicht nur von den technischen Möglichkeiten bestricken, sondern verfaß die Klavierstücke auch mit einer für sie getragenen Stimmungsmusik. Er hatte ein Drei-Mann-Siebharmonika-Orchester zusammengestellt, das Edward Mozart selbst dirigierte. Jedemfalls ist dieser später Nachkomme Mozarts geschäftstätiger gewesen als sein berühmter Vorfahr. Er entwickelte sich zu einem Groß-Kino-Unternehmer und besaß viele Theater in den kleineren Städten des Westens. Mehr als drei Dutzend Theater sollen dem „Mozart-Kino-Konzern“ heute angehören, so nannte er das Unternehmen wirklich, denn auf den berühmten Namen, ob er ihn nun zu recht oder unrecht als Verwandter des „Don Juan“-Schöpfers führte, wollte er nicht verzichten.

Die Mozart mit der Duettformmode ist dann mit der Zeit ein reicher Mann geworden, zog sich von der Leitung des Unternehmens zurück und überließ seine Führung seinen Verwandten, die ebenfalls den schönen, und auch so teuren, Namen führten. Auf eine amerikanische Weise soll Edward Mozart kurz vor seinem Tode der Schwärmerei mit den angeblichen großen Vorfahren und seiner Musik ausdruck gegeben haben. Am liebsten wäre er nach Österreich gegangen, um die Stätten aufzusuchen, an denen Mozarts Genie sich zum ersten Male entfaltete. Auf jeden Fall vermaß er nicht als letzten und heiligen Wunsch anzusprechen, daß an seinem Grab die Mozarts Maus erliegen dürfe. Als ihm diese Versicherung geworden war, hat der amerikanische Siebharmonika-Mozart seine die Augen geschlossen. Z. T.

Niefenfeuer im Hafen von Rotterdam

Amsterdam, 1. November.

Im Hafen von Rotterdam sind am Montag vier große Lagerhäuser, die einen Gebäudeblock von 130 Meter Länge und 30 Meter Breite bildeten, ein Haus der Flammen geworden. Das Feuer fand in den dort lagernden großen Mengen Tabak, Kaffee, Spertholz, Chinesen-Opium, Zelen und Fetten reiche Nahrung. Der Schaden wird auf 2,5 Mill. Gulden geschätzt.

Da die brennenden Dächer beständige Explosionen verursachen, bestand die Gefahr, daß das Feuer auch auf andere Lagerhäuser übergriffe. Das lastfrächtige Eingreifen der Feuerwehr konnte ein weiteres Umfassen des Brandes jedoch verhindern. Auf dem holländischen Amerika-Dampfer „Statendam“, der mitten im Amsterdamer des gewaltigen Brandes am Kanal lag, wurden die Teds hundelana unter Wasser gehalten werden, um die Gefahr zu bannen.

* In den Allgäuer Bergen abgeklürzt. Die beiden Zont-höfener Bergsteiger Georg Knapp und Michael Knappeler unternahmen am Sonntag eine Besteigung des Kleinen Widens durch den Südwestgraben. Sie hatten bereits den Kamin selbst überwunden, als der vorangehende Knappeler plötzlich bemerkte, wie sein Gefährte an einer schwierigen Stelle strauchelte und etwa 70 Meter über die Wand abstürzte. Knappeler rief sofort zu dem Bergsteiger ab. Dieser aber war bereits tot. Oberländer Bergführer brachten die Leiche am Montag zu Tal.

* Kuh erhängt eine Biene. In Würzburg ereignete sich ein Vorfall, der wohl einzig dastehen dürfte. Eine Kuh ritt sich nichts im Stall los und riß eine Biene an. Sie nahm das Tier auf die Hüner und warf es über eine Kipferwand. Da die Biene an einer Stelle stand, fiel sie an der anderen Seite der Kipferwand nicht herunter, sondern baumelte hilflos in der Luft und erlöste.

* Stürmische Auswärtsfahrten. Eine Webfabrik in Tübingen (Württemberg), deren Spezialität die Herstellung von feinsten Strümpfen ist, hat sich jetzt auf eine ganz besondere Arbeitsmethode eingestellt. Die Fabrik übernimmt von einer Konzentration die Webfälle von Auswärtsfahrten und stellt aus den Rollen derselben durch chemische Umwandlung Kunststoffe her.

Dienstag, 2. J
14 Milliarden
St

Nur Aufhebung
für kurzlebige

Der Wälfische Be
Unterredung mit
Reichsfinanzministe
Auf eine entspreche
Staatssekretär am
kommen des Reich
noch nicht er
6,6 Milliarden RM
auf 11,5 Milliarden
gefallen. Am 1. Nov
1937 werde das Sta
14 Milliarden RM
zum Rechnungsablaß

Auf die Frage, w
Zielsetzung der Be
ziehen der Steuerer
wirkliche Staatssek
volkswirtschaftlich
sich noch weiterhin
werden. Es sei a
Vollsteuern kommen
geru werde, und die
Steuererlöse kommen
an veranlagten El
auch weitere

Wahlzweckmäßig
an

Umloshörer. Ver
brauchsteuer vom
Am 1. Nov. 1937
100% vom 1. O. 1.
Bewertungs-
beschaffungen

durch das Einkomm
1937 bei die W e
kurzlebige W
betriebliehen
einzelne Betriebs
höhere Gewinn für
nahme der Bewert
ern, die ohne die
gewesen wären, i
lagert worden.
den Gewinnbetrag
sprechend erhöhend
den früheren Jahre
leistungen für W
höhere Gewinn für
einem Wehr an St

Die Wertungen
beschaffungen
Reinhardt fort. „
Zeitlich beschri
Erlassenshandes
und die Verlegung
schieben sein. Die
kurzlebige W
Wahlzweckmäßig
Anknüpfung

benutzt auf all
werden, die wo
at

herabgesetzt oder be
demgemäß für W
30. September 1937
in Anspruch genom
Die Steuerer
klärte Staatssekre
leit dem Jahre 193
wurden jedoch noch
ist unbewusst —
und es schlüpfen
Luden in der Wahl
Es seien sehr ardh
Steuererlöse kommen
zu erfüllen. Ver
der Gleichmäßigkeit
höhen werde.

Auf die Frage,
Bewertungsfrist
älter des betrie
später wieder einz
betriebl. Reinhardt
Finanzbedarf des
sei wie heute und
beit beibehalten
wertungsfrist
wieder eingele
Berechnungsmas
Markenbutter

Nach dem Einheits
Markenbutter
Postungen zu 20
in 21.11.11.11.11
in den Verkehr gebr

Die fetter gemach
teilt, daß es im Ju
und im Herbst auf
derk nicht zwei
weise die Butter in
in gelornen G
Raffeebetriebe
schieben abgeben
Auf diesem Gran
der deutschen W
No. 10 die Abgabe
Gewichtseinheit
5 Kilogramm
Butter an 12,1
Postungen zu 12,5
nommen wird, wird
die genaute Anord
Kaufungen der W
Zulassung von W
Reduktion getragen
In der Anordnun
wichtigsteinstellen für
und Weiterbetrie
lich ist dabei, daß
butter außer in 7
und Ratons num
an 12,5, 250 und 500
Deutsche Markenb
In § 8 der Anord
gebracht, daß die
für Butter einst
ober ausschließlich de



Die Abzeichen für die 2. Reichspoststempel-sammlung

Bei der 2. Reichspoststempel-sammlung am 6. und 7. November werden diese Edelsteinabzeichen aus Elektron mit Tierkreisbildern verkauft

Abb. Presse-Bild-Zentrale

Sorge dem Bergmann Zur Rundgebung der RBO Bergbau in Dresden

Auf der im Rahmen der Reichsarbeits-

Der Redner begründete es, daß er als Leiter

In der Wahl des Tagungsortes Dresden

Wichtigem gab an, daß die Beschaffung

Der Bergbau sehe ein, daß er in ganz

Ein besonderes Mittel zur Erhaltung

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 1. November

Wangels ausreichender Unternehmungslust

Am Einheitsmarkt war die Ausdehnung

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 1. November

Nach sehr kleinen Umläufen lag die Abendbörse

Auf:

Vom Zuckermarkt

Am den deutschen Zuckermarkt war der

Die deutschen Terminmärkte in

Das Hauptinteresse konzentrierte sich

Die Auslandsmärkte zeigten im

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 1. November

Weizen, Weizenhandelspreis 202 (200),

Weizenmehl, 23 4, 5, 7, 8 und 9 28,70

Zellwolle im Land der Baumwolle

Die American Viscose Corporation

Devisenkurse

* London, 1. Nov. 2.40 über englische

* New York, 1. Nov. 1.10 über amerikanische

Künstleryagen und Devisen

Das Devisenreferat der Reichsfiskalkammer

Unter Aushebung des Reichsgesetzes

Von den Warenmärkten

(11,50), 27 11,40 (11,40), 28 8 11,50 (11,50)

Hamburger Warenmarkt vom 1. November

Kaffee: Das Vorkaufgeschäft konnte

Reis: Nach den erfolgten Auktionen

Wollwaren: Die Preise für

Wollwaren: Die Preise für

Wollwaren: Die Preise für

Wollwaren: Die Preise für

Wollwaren: Die Preise für

Wollwaren: Die Preise für

Wollwaren: Die Preise für

Wollwaren: Die Preise für

Wollwaren: Die Preise für

Wollwaren: Die Preise für

Wollwaren: Die Preise für

Wollwaren: Die Preise für

Wollwaren: Die Preise für

Schmalzbohnen 48, Mittelbohnen 23 bis 20,

Handhüter: Rubia, Flecken erster

* Hamburg, 1. Nov. Banca u. Straits

* London, 1. Nov. Silber (Wenzel)

* Hamburg, 1. Nov. Rautschiff: Rev.

* Liverpool, 1. Nov. Baumwolle

Kaffee

Baumwolle

Baumwolle

Baumwolle

Baumwolle

Baumwolle

Baumwolle

Baumwolle

Baumwolle

Baumwolle

Baumwolle

Baumwolle

Dienslag, 2. N... Ein Kapitel... Wir haben geg... Einfl dekke jeder je... Das W mit Einbey... Mit sieben Angreif... Fest der...

Landesverein Sächsischer Heimatschutz
Verkaufs-Schau
„Volkstunft aus unserem sächsischen Erzgebirge“ unter künstlerischer Verantwortung von Hofrat Professor Dr. h. c. G. Oskar Geppfert
Erschießgasse 24 und Seefstraße 13
Adventsgeschenke erschaffen Heim- u. Sammlerwertgegenstände wie: Adventskränze, Adventskalender, Pyramiden, Glöckchenbäume, Glöckchenketten, Kurrenzgebirge, Striehmännchen, Plausentierchen, alte volkstümliche Bergmännchen, Engel, Krippenfiguren, Leuchter, Krippen, gezeichnete Krippen in großer Auswahl, Transporter, Bergmännchen, Plausentierchen, Spiel- und Klappertiere und vieles andere mehr.
Befichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.
Kauft den Sächsischen Heimatschutz-Adventskalender 1938 (112 Seiten mit 110 Abbildungen) zu 2 RM. in allen Buchhandlungen.

Konzertdirektion Erich Knoblauch
Lieder- und Arien-Abend
Dienstag 8 Uhr, Gewerbehause
„Roswaenge“
 Karten: Verkehrs- und Abendkasse
Alle tanzen, singen mit, — sind lustig!

Neue Winterstuben
 Seestraße 7 — Rot-weiße Außenbeleuchtung
 Mittwochs und Sonnabends Lange Nacht

Tanz-Varieté
Waterland
 Prager Str. 6
 Ruf 14777
 Das große Novemberprogramm sagt an
Alexander Strahal
 der geliebte und witzige Wiener
2 Steffens | **Quitta** | **Noana**
 die hervorragenden Feß- und Partnererzähler | humoristische Zauber- | der Tanzstar aus der franz. Revue „Le chic de Paris“
Anita Spada | **Alexander Strahal**
 Vortragskünstlerin — Der Star, Scelerereue | In seinen Vorträgen
Rolly Rolls
 Komik am Flügel
4 Bentos | **André Renaud**
 seriös kom. Schleuderbreitfabrikanten | Virtuose auf zwei Flügeln
„Psychoanalyse“ — Sketch
 mit Alexander Strahal und Anita Spada
 Täglich Polizeistunde **3 Uhr**
 Kapelle Charly Zaech u. Walter Gründel
Hafenschänke
 Am Flügel: Erwin Marin
 Täglich nachm. 4 Uhr Tanzttee mit vollem Programm bei freiem Eintritt

Wieder ein Weltstadt-Programm vom 1.-15. Novemb. in der
Barberina
4 Kaelhs
 die weltberühmte holl. Accordeon-Schau
Bobby Eugen
 u. ein Bratt, die komische Attraktion

Georg Miller
 der lustige Ansager
 3 Yoseffys
 Trampolin-Akt
 Annabell und Jack
 Stop-Tanz-Duett
 Trios Clarens
 ung. Tanztrio
Carl Heinz Schneider
 Arrangeur
Swing-Orchester
 Oscar Sekulin
 Täglich 4 Uhr großes Nachmittagskabarett
 Eintritt frei, kein Gedockzwang
 Abends 8 Uhr kein Weinzwang
 Polizeistunde **3 Uhr**

Ringkämpfe
Beginn der Endkämpfe
 um den großen Preis der Welt 1937
Sarrasanengebäude täglich 20,30 Uhr
 Kasse ab 19 Uhr geöffnet, Ruf 56945.
 Vorverkauf von 10 bis 17 Uhr im Dresdner Verkehrsverein, Altmarkt, Ruf 3 3 7 9 7
 Der Zirkus ist gut geheilt.
Wineck Richter 400 Gaben im 10000. Jubiläum
 Spezialität: Winterreise Weine
Dampfschiff-Hotel Blasewitz
 Heute
 Dienstag 4 Uhr Tanz-Tea
 8 Uhr Gesellschaftstanz
 Eintritt und Tanz frei!
Unterricht
Tanzschule
 Koenecke u. Töchter
 Zahnstraße 2, a. d. Seestraße T. 10883
 Kurse und Einzelstunden jederzeit

NOACK
 Dresden
 Friesengasse 3/5
 Ruf 11359
Deutscher Wermutwein
 Tarragona, rot 1/2 Fl. inkl. Gl. — 82
 Liter vom Fass 1 05
 Malaga, rotgold 1/2 Fl. inkl. Gl. 1 10
 Liter vom Fass 1 20
 Havardaphne 1/2 Fl. inkl. Gl. 1 40
 Liter ohne Gl. 1 40
 über Volchheimer Liebtraub, rot, 1/2 Fl. — 75
 Liter o. Gl. — 80
 über Winterberger Fuchsbau, 1/2 Fl. — 50
 Liter o. Gl. — 55
 über Winterberger Riesling, 1/2 Fl. — 90
 Liter o. Gl. — 95
Silber- u. Gold-Myrtenfränze
 von Metall 2,50, 4.—, 5.—, 6.—, 4. kleine Sträußchen für den Tisch 10 Btg. werden für Tisch u. zur Winter 20 Btg. an den Besen, Schellfisch, 12, 6. Preis u. Altmarkt.
Damen-Taschen
 — Sonderanfertigungen —
 sowie sämtliche Reissartik., Reparatoren
M. Bruno Thomass
 Koffer- und Lederwaren-Fabrik
 Lindenaustr. 14, Reichenstr. 4
 König-Johann-Str. 10, T. 41003
Wanninbrennstoffen
 schnellste und preiswerteste
 in zeitgemäßster Ausführung
Liepsch & Reichardt
 Dresden-A. 1, Marienstraße 38-42

Hotel Europahof
 Im behaglichen Hotelrestaurant
 täglich (außer Montags)
KONZERT UND TANZ
 ... und nach dem Theater
EUROPA-GRILL-BAR

Konzert-Kaffee
HÜLFERT
 Begeistertes Publikum:
Ferry Roy spielt

Café Pfeiffer
 Kesselsdorfer Str. 26
 Autob. A. J. P. Straßsch. 7, 8, 20, 22
 Jedes Mittwoch nachm. 4 Uhr
Großes Damenkränzchen
 Ab 20 Uhr: **Dienstantz**
 Kapelle Frasche

Regina
 Täglich Polizeistunde **3 Uhr**

Sächsische Staatstheater
Opernhaus
 Anrecht B
 Don Carlos
 Musikleiter: Kurt Striegler
 Philipp II. | Hader
 Elisabeth | Teuchmacher
 Don Carlos | Dietrich
 Prinzessin Eboli | Karen
 Marina v. Posa | Ahlermayr
 Enad von Lerma | Lange
 Terabida | Clairford
 Herold | Schaaf
 Groß-Inquisitor | Böhm
 Ein Mönch | Nilsson
 Stimme von oben | Trötschel
 Ende gegen 7 1/2 Uhr
 NSKO 4601—4700
 6301—7100
 9601—1000
 15601—16500
 und Nachholer
 Spielplan: Ml. Margarete, De. Balletfabrik, Fr. Der Baumgarten, De. Schwarzer, Pol. Sig. Der Troubadour, Mo. Ein Maskenball
Schauspielhaus
 Anrecht B
 Leichte Brise
 Konrad v. Jo Wrbet
 und Franz Tassie
 Klasse | Hoffmann
 Anders | Dietrich
 Jekle | Janet
 Dr. Langendorf | Overbeck
 Helene | Veiden
 Bauer | Klingenberg
 Mia | Kollenkamp
 Lilli | David
 Emmi | Gruener
 Ende nach 7 1/2 Uhr
 NSKO 2801—2900
 4401—4500
 15201—15250
 und Nachholer
 Spielplan: Ml. Die Jungfrau von Orleans, De. Bengalische
Theater des Volkes
 städtisches Theater
 am Albertplatz
 Ring 23
 1/8 Der Kampf mit dem Tatzelwurm
 Lustspiel von Leo Lenz und Horace Talbot
 Horace Talbot | Müssl
 May Wald | Ahrens
 John Gray | Zenzler
 George Dayton | Höfer
 Lady Devere | Hoorn
 Rauling | Weidner
 Krevlowe | Friedrich
 Dr. Careuther | Kummer
 Janet | Wolf
 Schreiber | Schreier
 Dienstmann | Weichardt
 Ende gegen 7 1/2 Uhr
 NSKO 4501—4600
 12301—12400
 16601—16700
 und Nachholer
 K. d. P.-Ausweise haben Gültigkeit
 Ml. Das Herz belächelt
Central-Theater
 Geschlossen
 Ml. Madame Chloëtille

Gebr. Möbel
 kauft bei
 Holbeinplatz 4,
 Uden. T. 19467.
Gummiwaren
 Spezialgeschäft
„Diskret“
 Freibergplatz 4
Apparate
 in u. a. u. z. u. z.
 auf Raten
 Röhren
 Schiffsol. Neumarkt 11

CUNARD WHITE STAR
NACH AMERIKA
 D. „Queen Mary“ 51.220 t

 Regelmäßig wöchentliche Abfahrten mit den bekannten Riesenschiffen
„Queen Mary“, **„Berengaria“**, **„Aquitania“**
 sowie mehrmals wöchentlich mit den großen Kajutschiffen
„Britannic“, **„Carinthia“**, **„Franconia“**, **„Georgie“**
 Günstige Durchbuchung ab Hamburg, Bremen usw. und nach Inlandsplätzen in USA.
 Bordakkreditive
 Auskunft und Prospekte kostenlos durch
 Reisebüro **Otto Thiele**, Dresden,
 Moszczyńskistraße 1

Gambrinus
 Ostfläthen
 am Postplatz
 Ab heute
Großes Karpfen-Essen
 Portion 90 Pf.
1,25
 in verschiedenen Zubereitungen
Radeberger Export-Pilsner
Pilschbräu, dunkel
Würzburger Hofbräu, dunkel

Heute in Dresdner Lichtspielhäusern
Intervium: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Capitol: Joubert der Bohème, mit Maria Gagarin, Gen. Alegre, Paul Kemp, Ema Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.45, 11. Wiederholung „Uder“, Samstag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Palast: Die unerschöpfliche Energie, m. Annabelle, Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Wiederholung „Uder“, Samstag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Jentram: Die unerschöpfliche Energie, m. Annabelle, Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Wiederholung „Uder“, Samstag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Prinzreg: Die unerschöpfliche Energie, m. Annabelle, Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Wiederholung „Uder“, Samstag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa: Mo. 4, 6.15, 8.30 Der Weg des Herzens, mit Helge Schneider, Willy Wülfberger, Hilke von Holz, 3 Sonderveranstaltungen Freitag, Samstag, abends 10.45 Uhr; Sonntag, vormittags 11 Uhr zur Erinnerung an die letzten großen Filmleistungen Helke Sandrock und Tante Mädel, die unerschöpfliche Energie
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Freiburger Platz: Sonnenbrücken, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15, 8.30, 11. Di. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Sonntag, vormittags 11 Uhr, einmalige Wiederholung „Mitteln in Teufelskühl“, Sonntagvormittag
Ufa-Pal., Ufa-Pal., Ufa-Pal.: Die unerschöpfliche Energie, mit Gull Suber, Gull Weil, Hans Moler, Leo Ungar. Mo. 4, 6.15,